

# alzheimeraktuell

40

4. Ausgabe - Dezember 2007



## Themen heute

- 3 **Anmerkungen aus der Geschäftsstelle**
- 6 **Neues – nicht nur aus dem Land**
- 14 **Informationen rund um niederschwellige  
Betreuungsangebote**
- 22 **Wissenswertes aus Medizin,  
Recht und Sozialpolitik**
- 23 **Tipps und Informationen**
- 30 **Herzlichen Dank an unsere Unterstützer**
- 31 **Termine und Veranstaltungen**



Plakatmotiv der  
Demenzkampagne  
Ostfildern



**Liebe Mitglieder,  
liebe Freunde und Förderer  
der Alzheimer Gesellschaft  
Baden-Württemberg e.V.,**

Alzheimer wird offensichtlich langsam wirklich „gesellschaftsfähig“ – selbst in der Online-Ausgabe der Bild-Zeitung gab es am 22.11.2007 im Rahmen einer Serie zur Prävention der großen heutigen Volkskrankheiten einen ausführlichen und durchaus seriösen Beitrag über Alzheimer. Der Schwerpunkt lag dabei auf der sich immer mehr durchsetzenden Erkenntnis, dass ein vernünftiger Lebensstil mit einer guten Ernährung und möglichst viel geistiger und körperlicher Aktivität eine Erkrankung zumindest hinauszögern kann.

Andere Meldungen in den Medien hören sich dagegen sehr widersprüchlich an – da steht die Schlagzeile „Höherer Bildungsgrad schützt vor Alzheimer“ gegen „Bildung beschleunigt Alzheimer“... Ja, was denn nun?

Tatsache ist, dass beide Aussagen einen wahren Kern haben: wer „höhere Bildung“ mit hoher geistiger Aktivität gleichsetzt, vermindert dadurch tatsächlich ein Stück weit sein Alzheimer Risiko. Das bedeutet, dass ein gut „trainiertes“ Gehirn einfach länger aufkommende Defizite ausgleichen kann – das nennt man auch „kognitive Reserve“. Gleichzeitig bedeutet genau das aber auch, dass nach Aufbrauchen der kognitiven Reserve die akute Alzheimer Erkrankung vermeintlich schneller verläuft – eben so, wie sie bei einem nicht oder weniger geforderten Gehirn verlaufen wäre.

Auf diesem Hintergrund lässt sich wohl auch die Meldung „Hohes Pflichtbewusstsein schützt vor Alzheimer“ einordnen, die ebenfalls vor kurzem durch den Blätterwald ging.

Genug der Schlagzeilen und hin zu ganz praktischen Informationen. Sie haben es sicher gleich bemerkt: ab sofort kommt unser „alzheimer aktuell“ in neuem Gewand zu Ihnen – wir haben eine kleine Broschüre daraus gemacht und hoffen, dass das einfach lesefreundlicher bzw. besser handhabbar für Sie ist!

Und wir haben endlich ein kleines Projekt umgesetzt, das schon lange in der Schublade geschlummert hat: in Baden-Württemberg leben immerhin 140.000 Menschen mit einer mittelschweren bis schweren Demenz, zwei Drittel davon bei und mit ihren Angehörigen. Viele dieser Angehörigen kommen immer wieder in schwierige Situationen, wenn sie mit ihrem kranken Partner unterwegs sind. Sie stoßen auf Ablehnung, Unverständnis, oft auch nur auf Hilflosigkeit.

Wie erkläre ich nun zum Beispiel der Verkäuferin im Supermarkt, dem flüchtigen Bekannten auf der Straße oder dem Angestellten in meiner Bankfiliale, dass bzw. weshalb mein demenzkranker Familienangehöriger sich ungewöhnlich oder auch auffällig verhält? Das ist in der aktuellen Situation oft gar nicht möglich oder aber mit einem Gesichtsverlust für die Betroffenen verbunden.

Und so haben wir eine Idee umgesetzt, die es auch an einigen wenigen anderen Orten bereits gibt: wir haben kleine Hinweiskarten drucken lassen, die Alltagssituationen außer Haus ein wenig entschärfen bzw. erklären können. Sie können die heute hier beigelegten „**Verständniskarten**“ überall mit sich führen und im entsprechenden Moment einfach diskret weitergeben, ohne in Erklärungsnot zu geraten. Und wenn der Eine oder die Andere sich über diesen Moment hinaus auch über die angegebenen Kontaktdaten ein wenig über Alzheimer bzw. Demenz informiert, wäre schon viel gewonnen...

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir aus versandtechnischen Gründen keinen Unterschied machen können, ob wir an Einzelmitglieder oder an Institutionen versenden – Sie alle erhalten mit dieser Post ein „Startpaket“ von jeweils 10 „Verständniskarten“.

Falls Sie selbst je keine Verwendung dafür haben sollten, geben Sie die Kärtchen doch bitte einfach an andere Interessierte weiter (das ist zugleich auch ein Stück weit Mitglie-

derwerbung für uns und nicht zuletzt auch ein Beitrag zur Information über Alzheimer in der Öffentlichkeit!). Sollten Sie andererseits Interesse an weiteren Zusendungen oder größeren Stückzahlen haben, senden wir sie Ihnen gern auf Anfrage zu (kostenfrei bis 10 Karten, darüber hinaus gegen Porto oder eine kleine Spende)!

Wir würden uns auch sehr über eine Rückmeldung zu unserer Kartenaktion freuen – und bis auf Widerruf werden wir allen kommenden Ausgaben von „alzheimer aktuell“ jeweils weitere Karten beilegen.

Ein großes Thema der vergangenen Wochen war die **Reform der Pflegeversicherung**, die jetzt ja weitgehend beschlossene Sache ist. Neben diversen kritischen Anmerkungen in Detailfragen bleibt aber trotzdem die sehr erfreuliche Tatsache, dass im Bereich der Demenzerkrankungen spürbar nachgebessert wurde. Dabei ist natürlich mit den vereinbarten Erhöhungen der Pflegestufen nur ein sehr kleiner Schritt getan. Aber die Anhebung der bisherigen „Individuelleistung“ von bisher 460 € auf künftig bis zu 2.400 € jährlich ist jedenfalls eine echte Hilfestellung, zumal sie bereits ab Pflegestufe 0 gelten soll. Vieles hängt jetzt noch von der Ausgestaltung im Detail ab, so z.B. die geplante Staffelung der Leistungen in Abhängigkeit von der Pflegestufe, die zeitliche Abrechenbarkeit (nach Monaten oder als jährliches Budget) etc.

Spannend wird auch die Veränderung der gesamten ambulanten Landschaft mit den geplanten Pflegestützpunkten und Pflegeberatern werden. Hier muss es in erster Linie um eine möglichst neutrale Anbindung der neuen Strukturen gehen, gleichzeitig sollten bereits bestehende Strukturen wie die noch bestehenden baden-württembergischen IAV-Stellen usw. unbedingt mit einbezogen werden. Doppel- bzw. Parallelstrukturen wären hier sicher kontraproduktiv und eine unnötige Aufblähung der Hilfestrukturen. In diesem Punkt hoffen wir darauf, dass die Ausführung der Reformpläne künftig in der Hoheit der Länder liegen wird, damit landesspezifische Besonderheiten auch entsprechend berücksichtigt werden können.

Die weitere Stärkung des ambulanten Bereichs wird mit Sicherheit im Umkehrschluss auch Auswirkungen auf den stationären Bereich haben. Zu hoffen wäre langfristig auf eine viel höhere Durchlässigkeit zwischen beiden Bereichen und eine breit gestreute Vielfalt in den Angebotsstrukturen in allen Bereichen!

Eine aktuelle ausführliche Stellungnahme unseres Bundesverbandes mit Stand vom 17.10.2007, der wir uns inhaltlich voll anschließen, können Sie nachlesen unter [http://www.deutsche-alzheimer.de/index.php?id=257!](http://www.deutsche-alzheimer.de/index.php?id=257)

Eine Bitte noch an alle Mitglieder, die Ihren **Jahresbeitrag** nicht über eine Einzugsermächtigung abbuchen lassen: bitte denken Sie daran, dass auf der Mitgliederversammlung 2006 eine Erhöhung des jährlichen Beitrags in zwei Stufen beschlossen wurde. Der Jahresbeitrag beläuft sich damit ab 2008 auf 50 € (umgerechnet also wenig mehr als 4 € monatlich) – wir danken Ihnen Allen sehr herzlich für Ihre Unterstützung im vergangenen Jahr und in der Zukunft!

Nun wünsche ich Ihnen Allen auch im Namen des ganzen Vorstands und der Geschäftsstelle schöne Feiertage und einen angenehmen und ruhigen Jahresausklang!

Es grüßt Sie herzlich bis zur nächsten Ausgabe von „alzheimer aktuell“ (voraussichtlich Februar / März)

Ihre



Sylvia Kern  
Geschäftsführung

## Inhaltsangabe

Seite

### Anmerkungen aus der Geschäftsstelle 3

### Neues – nicht nur aus dem Land 6

- Termine zum Vormerken und Nachlesen... 6
  - *Vortragsveranstaltungen in Stuttgart (1. Halbjahr 2008)*
  - *SWR 2 Forum*
  - *Ergoforum Demenz*
  - *Kinoprojekte zum Thema Alzheimer*
  - *Austauschtreffen ambulant betreuter Wohngemeinschaften*
- Demenzkampagne Ostfildern 9
- AK Gerontopsychiatrie im Neckar-Odenwald-Kreis 10
- Alzheimer Gesellschaft Mannheim 11
- Freude schenken und Erinnerungen wecken – Hausclowns im Dienst 11
- Villa Spießhofer 12
- Erlebnisgruppe für jüngere dementiell Erkrankte 12
- Alzheimer & You – Wettbewerb der Deutschen Alzheimer Gesellschaft 14

### Informationen rund um niederschwellige Betreuungsangebote 14

- Informationen aus der Koordinationsstelle 14
- „Ein-Euro-Jobber“ in der Betreuung Demenzkranker 19
- Ambulante Aktivierungsgruppen für Menschen mit beginnender Demenz am Geriatrischen Zentrum Karlsruhe 21

### Wissenswertes aus Medizin, Recht und Sozialpolitik 22

- Nationales Zentrum zur Bekämpfung von Demenzen 22
- Französischer „Alzheimer-Plan“ – ein kurzer Blick zum Nachbarn 22
- Stammzellen helfen dem Erinnerungsvermögen von Mäusen 23

### Tipps und Informationen 23

- Neu auf unserer Website 23
- THERA-Trainer / Inkontinenzprodukte 23
- Aktuelles aus der Deutschen Alzheimer Gesellschaft 24
- Projekt „fit im Alter – gesund essen, besser leben“ 25
- Infos und Angebote von Demenz Support Stuttgart 25
- Lese-, Hör- und Sehtipps 26
- Infoservice des Landesverbandes 29

### Herzlichen Dank an unsere Unterstützer 30

### Termine und Veranstaltungen 31

## Neues – nicht nur aus dem Land

### Termine zum Vormerken und Nachlesen...

In dieser Rubrik veröffentlichen wir Ausschnitte aus unseren eigenen Projekten und Veranstaltungen (teils in Kooperation mit anderen Partnern). Alle Angebote und viele weitere Termine finden Sie nochmals in Kurzform am Ende aufgelistet und natürlich auch ausführlicher auf unserer Homepage.

#### ▪ Vortragsveranstaltungen in Stuttgart

Herzliche Einladung zu unseren **Vorträgen** im Großraum Stuttgart im ersten Halbjahr 2008 (alle Termine in Kooperation mit der Alzheimer Beratung der Ev. Gesellschaft)! Die Vorträge sind offen, der Eintritt ist frei.

Die aktuellen Termine finden Sie jeweils hier im „alzheimer aktuell“ und auf unserer Homepage (auf jeder Seite rechts als Gesamtprogramm bzw. einzeln unter „regionale Termine“). Das neue Programm wird nach unserer letzten Veranstaltung am 12.12.2007 eingestellt!

Wir schicken Ihnen das Programm auch gern regelmäßig per Post oder E-Mail zu, wenn Sie uns Bescheid geben. Schriftliche Zusammenfassungen zu den meisten Veranstaltungen finden Sie auf unserer Website unter Termine→Nachlesen.

#### ▪ SWR 2 Forum

Schon zum zweiten Mal hatten wir Gelegenheit, an einer 45-minütigen Diskussionsrunde in der Sendereihe SWR 2 Forum mitzuwirken. Das Thema lautete diesmal „Die Bürde des langen Lebens – wie sollten Alzheimer-Patienten betreut werden?“

Es diskutierten Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner, Psychiater (Hamburg), Dr. Stefanie Becker, Institut für Gerontologie Heidelberg und Sylvia Kern, Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.

Sie können die Sendung gern hier nachhören <http://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/swr2-forum/-/id=660214/nid=660214/did=2690694/ktqgni/index.html>.

#### ▪ Ergoforum Demenz

Auf unsere bisherigen Aufrufe im „alzheimer aktuell“ gibt es mittlerweile immerhin vier Interessentinnen für unser Angebot, mittelfristig auch ein landesweites Austauschforum für interessierte ErgotherapeutInnen mit dem Schwerpunkt Demenz anzubieten. Wir werden weiter „sammeln“ und denken an einen ersten Termin im ersten Halbjahr 2008 – bitte melden Sie sich bei Interesse formlos direkt bei uns!

Ein zusätzlicher Tipp: am letzten Januarwochenende findet in Stuttgart-Hohenheim eine Fachtagung mit dem Titel „Angewandte Ergotherapie bei Menschen mit dementieller Erkrankung“ statt (29.-30. Januar 2008), vgl. <http://www.alzheimer-bw.de/cms/0501/detail.php?nr=5606&kategorie=0501>.

#### ▪ Kinoprojekte zum Thema Alzheimer

Ab dem 06. Dezember läuft bundesweit der neue Spielfilm „An ihrer Seite“ in den Kinos an, der das Thema Alzheimer offensichtlich sehr gut und berührend aufgreift.



„Seit 50 Jahren sind Fiona (Julie Christie) und Grant (Gordon Pinsent) verheiratet. Der Lebensabend scheint glücklich zu werden. Doch dann wird bei Fiona Alzheimer diagnostiziert. Schon bald darauf beschließt sie selbst in ein Pflegeheim zu gehen. Zum ersten Mal in ihrer Ehe werden die beiden getrennt. Nachdem Grant seine Frau nach 30 Tagen endlich wieder sehen darf, erkennt Fiona ihn nicht wieder. Schlimmer noch, ihre ganze Zuneigung gehört jetzt Aubrey, einem anderen Heimbewohner. Grant bleibt nichts anderes übrig, als seinen neuen Status als „Bekannter“, der Fiona täglich besucht, zu

akzeptieren. Als Aubrey jedoch eines Tages wieder von seiner Frau nach Hause geholt wird und Fiona in eine schwere Depression verfällt, erkennt Grant, dass ihm das größte Opfer noch bevorsteht.

Der Kanadierin Sarah Polley ist mit ihrem Regiedebüt ein Film gelungen, der große Gefühle transportiert, ohne kitschig zu sein und das Thema Demenz in den Mittelpunkt stellt, ohne Mitleid zu heischen.“ (Newsletter 6/07 der Deutschen Alzheimer Gesellschaft)



Filmausschnitt aus „An ihrer Seite“ mit Julie Christie

Gleichzeitig bietet der Filmvertrieb Unterstützung für regionale Begleitveranstaltungen an – so haben wir auch in Stuttgart für den 18.12.2007 eine Sondervorführung mit einem kleinen Einführungsvortrag und einem abschließenden Expertenpodium für Publikumsfragen organisiert (Atelier am Bollwerk, Nähe Liederhalle). Die genaue Uhrzeit steht erst eine Woche vor der Veranstaltung fest – bitte informieren Sie sich in der Tagespresse!

Nähere Informationen zum Film und zu regionalen Kooperationsmöglichkeiten finden Sie unter [www.anihrerseite-film.de](http://www.anihrerseite-film.de) oder auf unserer Homepage unter Home\_Aktuelles!

#### ▪ Austauschtreffen ambulant betreuter Wohngemeinschaften

Wie hier mehrfach vorab angekündigt, haben wir am 18. September die Organisatoren von ambulant betreuten Wohngemeinschaften für demenzkranke Menschen erstmalig zu einem Austauschtreffen nach Stuttgart eingeladen. Der Einladung folgten immerhin 33 Personen aus ganz Baden-Württemberg, wobei die Region Freiburg und Umgebung weitaus am stärksten vertreten war.

Ambulant betreute Wohngemeinschaften sind (jedenfalls in Baden-Württemberg) noch relativ neue, familienähnlich strukturierte Wohnformen für maximal zwölf Menschen mit Demenz. Die Bewohner sind Mieter der Wohnung bzw. ihrer jeweiligen Zimmer und beauftragen einen Pflegedienst und ein Betreuerteam. Es gibt hier also in der Regel keinen Einrichtungsträger, sondern die Angehörigen bzw. gesetzlichen Betreuer der Bewohner werden – oft im Rahmen einer sogenannten Auftraggebergemeinschaft – im Sinne der Bewohner tätig.

In Baden-Württemberg unterstehen diese ambulant betreuten Wohngemeinschaften bis auf einzelne Ausnahmen dem Heimgesetz, in anderen Bundesländern wird das teilweise anders gehandhabt.

Als besonderen Gast bei unserem ersten Austauschtreffen konnte Sylvia Kern, die die Veranstaltung moderierte, Christian Luft, den Leiter des Referats Altenhilfe und Pflege / Pflegeversicherung beim Sozialministerium, begrüßen. Herr Luft stellte die Position des Sozialministeriums Baden-Württemberg zu den ambulant betreuten Wohngemeinschaften dar und machte deutlich, dass das Land an der Entwicklung ambulant betreuter Wohngemeinschaften interessiert sei und sie als *eine* mögliche Wohnform für Menschen mit Demenz unter vielen anderen betrachte.

Christian Luft stellte weiter fest, dass diese Organisationsform den *Zielen* der Altenhilfepolitik der Landesregierung entspreche: Pflegebedürftige Menschen sollten so lange wie möglich in ihrem vertrauten Lebensumfeld bleiben können (*kleine wohnortnahe Versorgungsstrukturen*), ihre Würde und Selbstbestimmung solle gewahrt bleiben. Als wichtigstes Ziel nannte er das „Schaffen und Erhalten von Qualität“ in dieser neuen Wohnform. Dazu gehöre, dass das Konzept einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft Aussagen insbesondere zur Zielgruppe und zu den Grenzen des jeweiligen Angebots treffe. Letzteres bezog sich vor allem auf die Frage, in welchen Fällen eine Heimaufnahme dennoch nötig werden könnte.

In der anschließenden Diskussionsrunde ging es vor allem um folgende Erfahrungen und Fragestellungen:

- Erfahrungsgemäß lehnen die *Sozialhilfeträger* bei sozialhilfebedürftigen Menschen mit Demenz das Wohnen in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft aus Kostengründen in den allermeisten Fällen ab.
- Hinsichtlich der *Qualität* ging es um die Qualifikation und Definition von *Fachkräften* wie auch um die Fachkraftquote. Weitere Inhalte waren Anforderungsprofile und Weiterbildungsaspekte bei den Betreuern und die Überzeugung der Teilnehmer, dass bei der Begleitung der Bewohner die Aspekte Körperpflege und Betreuung separat betrachtet werden müssten.
- Die *Versorgung Schwerstpflegebedürftiger* und die Frage, ob grundsätzlich alle Bewohner *bis zu ihrem Ende* in der ambulant betreuten Wohngemeinschaft bleiben könnten, wurde seitens der Teilnehmer und Herrn Luft kontrovers diskutiert.
- Ein Ergebnis der Diskussion mit Herrn Luft war, dass die Teilnehmer vor dem Verfassen der Landesverordnungen zu den ambulant betreuten Wohngemeinschaften gehört werden sollen.

Am Nachmittag folgte eine Vorstellungsrunde der Teilnehmer bzw. der insgesamt *neun bestehenden* und *acht in Planung befindlichen* ambulant betreuten Wohngemeinschaften, die an diesem Tag vertreten waren. Dabei wurde deutlich, dass der hohe Einsatz der Menschen, die diese Angebote organisieren und betreiben, sehr lohnend ist: Die Teilnehmer berichten von „sehr schöner Atmosphäre“, „hohem Gemeinschaftsgefühl“, „Zufriedenheit der Bewohner und Angehörigen“ und davon, dass sich auch das körperliche Befinden der Bewohner immer wieder verbessere. Es komme auch zu Rückstufungen in der Pflegeversicherung und manchmal selbst dazu, dass Bewohner wieder ohne Rollstuhl auskommen.



Voller Saal beim ersten Austauschtreffen der Demenz-WG's!

Als schwierig wurden oft der Kampf gegen die Gesetze sowie die Auseinandersetzungen mit dem Thema Heimaufsicht und insbesondere mit den Sozialhilfeträgern genannt.

Wünsche der Teilnehmer waren vor allem eine weitere Vernetzung der bestehenden ambulant betreuten Wohngemeinschaften, die Zusammenarbeit hinsichtlich der genannten Anliegen und weitere jährliche Folgeveranstaltungen. Das Treffen war rundum sehr gehaltvoll und wurde von den Teilnehmern als sehr positiv bewertet.

Bei Interesse finden Sie das Protokoll dieses Austauschtreffens in Kürze auf unserer Website. Ebenso wollen wir demnächst alle bestehenden ambulant betreuten Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz dort einzeln auflisten und ausführlich darstellen – wir bitten noch um etwas Geduld...!

Vielen Dank bei der Gelegenheit an Herrn Pfefferle für die freundliche Aufnahme und Bewirtung im Seniorenzentrum Martha Maria im Stuttgarter Westen!

Hier finden Sie grundlegende Informationen:

- „Ratgeber Häusliche Versorgung Demenzkranker“ (Hrsg. *Deutsche Alzheimer Gesellschaft*), siehe <http://www.alzheimer-bw.de/cms/0603/index.php?start=12&first=1>
- 13. Infoblatt der *Deutschen Alzheimer Gesellschaft* „Das Wichtigste – Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Demenzkranke“, siehe <http://www.deutsche-alzheimer.de/index.php?id=37> (inkl. weiterführende Literaturhinweise!).



Das *Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg* hat eine „Evaluationsstudie Wohngemeinschaften für ältere Menschen mit Pflegebedarf in Baden-Württemberg“ herausgegeben und diese unter folgendem link veröffentlicht: <http://www.wohlfahrtswerk.de/wohlfahrtswerk-download.html> .

Außerdem finden Sie auf der Webseite der *IWO – Initiative Wohngemeinschaft für Pflegebedürftige in Baden-Württemberg* unter: <http://www.iwo-bw.de/information.html> „Vorschläge für Regelungen im LandesHeimG Baden-Württemberg mit speziellem Blick auf Wohngemeinschaften für Pflegebedürftige“.

*Sabine Hipp, Alzheimer Gesellschaft BW*

## Demenzkampagne Ostfildern

Eine Stadt begibt sich auf den Weg zur "demenzfreundlichen Kommune"!

Große Dinge geschehen in Ostfildern bei Stuttgart (Landkreis Esslingen): im Oktober hat die „Demenzkampagne 2007/2008 Ostfildern“ ihre Arbeit gestartet. Die neunmonatige Kampagne, an der sich nicht nur die Fachdienste der Altenhilfe, sondern auch viele Einrichtungen und Initiativen aus der Stadt beteiligen, steht unter dem Motto „Wir sind Nachbarn“. Ostfildern beteiligt sich damit als Modellstadt an der bundesweiten Initiative „Aktion Demenz – demenzfreundliche Kommune“. Neben anderen überregionalen Kooperationspartnern ist auch die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. mit an der Kampagne beteiligt.



Ziel ist es, den Menschen in der Stadt neue Zugänge zum Thema Demenz zu eröffnen. Unterschiedlichste Veranstaltungen und Angebote informieren über Krankheitsbild und Verlauf von Demenzerkrankungen und zeigen auf, was jeder Einzelne – als Profi, Angehöriger, Freund oder Nachbar – dazu positiv beitragen kann. Die Kampagne will damit auch die Bedeutung von nachbarschaftlichen Netzwerken herausarbeiten.

So bieten sich Betroffenen, Interessierten und Fachkräften insgesamt neun Monate lang vielfältige Einblicke rund um das Thema Demenz (Theater- und Filmabende, Lesungen und Kunstausstellungen, Vorträge, Diskussionen und eine Abschlussgala).

Mit einem „Wunschkonzert“, einer Führung durch die städtische Galerie und einem Nachmittag in den „Traumgärten“ gibt es darüber hinaus auch festliche Veranstaltungen, die sich besonders an Menschen mit und ohne Demenz und ihre Freunde richten.

Den Auftakt für die Demenzkampagne bildete das Züricher Improvisationstheater Knotenpunkt mit „Rosa ist reif“ am 11. Oktober im Nellinger Theatersaal. Das äußerst sehenswerte und eindrückliche Mitmach-Theaterstück bescherte den hoch engagierten InitiatorInnen ein volles Haus, begeisterte Zuschauer und einen rundum gelungenen Abend!

Die Demenzkampagne im Überblick:

- **Programmheft zur Demenzkampagne**  
Alle Veranstaltungen und Aktionen sind in einem Programmheft zusammengefasst.
- **Plakataktion „Wir sind Nachbarn“**  
Die Kampagne wird flankiert von einer Plakataktion mit vier verschiedenen Motiven (s. Fotos hier).
- **„Mit Demenz leben“ – Informationen und Tipps für Angehörige, Freunde und Nachbarn**  
Unter diesem Titel verbirgt sich eine Infobroschüre, die neben einem Informationsenteil zu Demenzerkrankungen auch die wichtigsten Ansprechpartner für Ostfildern aufführt.

### ▪ Erste-Hilfe-Kurs Demenz

Einzelhändler in Ostfildern, Vereinsmitglieder, Notare, Mitarbeiter bei Polizei und Banken haben erstmalig die Möglichkeit, sich im Rahmen eines „Erste-Hilfe-Kurses Demenz“ praxisnah im Umgang mit demenzkranken Menschen schulen zu lassen.



Alle näheren Infos, Ausschreibungen und Anmeldungen s. [www.demenz-ostfildern.de](http://www.demenz-ostfildern.de) !

*Sämtliche Veranstaltungen sind grundsätzlich auch für Interessierte außerhalb Ostfilderns offen, die einzelnen Termine sind zusätzlich jeweils hier im Anhang und auf unserer Webseite aufgeführt (s. regionale Termine).*

### AK Gerontopsychiatrie im Neckar-Odenwald-Kreis

Auch aus dem Neckar-Odenwald-Kreis erreicht uns ein Bericht zum Thema „Demenzfreundliche Kommune“:

„Der AK Gerontopsychiatrie NOK e.V. hat in Kooperation mit der Aktion Demenz e.V. vom 13. – 22. September 2007 an der bundesweiten Aktionswoche *Demenzfreundliche Kommune* in Form verschiedener Veranstaltungen und Aktionen im Raum Buchen und Mosbach teilgenommen.



Gestartet wurde die Aktionswoche mit Ausstellungen zum Thema Demenz in den Rathäusern Buchen und Mosbach. Ziel war die Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit über die Situation der ca. eine Million Demenzkranken und ihrer Familien in Deutschland und Vorstellung der Behandlungs-, Beratungs-, Betreuungs-, Pflege- und weitergehenden Hilfsangebote im Neckar-Odenwald-Kreis. Während der Ausstellung konnten Schulklassen und andere Interessierte eine Führung durch die Ausstellung erhalten.

Des weiteren fand eine Vortragsveranstaltung in Buchen mit Dr. Scheyhing zum Thema „Alzheimer und Kunst“ anhand der Bilder des bekannten Werbegraphikers Carolus Horn statt, mehrere stationäre und ambulante Einrichtungen ermöglichten zusammen mit der Alzheimer Beratungsstelle an einem *Tag der offenen Tür* der Bevölkerung einen Einblick in ihre Arbeit mit Demenzkranken.

Die Veranstaltungen und Aktionen fanden in der Bevölkerung reges Interesse und wurden mit großer, durchweg positiver Resonanz aufgenommen.

Weiterhin besteht ein erheblicher Informationsbedarf zum Thema Demenz, sowohl bei Betroffenen als auch in der allgemeinen Öffentlichkeit, um Kranke und Angehörige aus ihrer Isolierung herauszuholen und ihnen ein würdevolles und akzeptiertes Leben in unserer Gesellschaft zu ermöglichen.“

*Birgit Nachtmann,*  
Arbeitskreis Gerontopsychiatrie NOK e.V.  
Henry-Dunant-Str. 1, 74722 Buchen  
Tel.: 06281 / 56 46 88,  
E-Mail: [demenz-NOK@t-online.de](mailto:demenz-NOK@t-online.de)

## Alzheimer Gesellschaft Mannheim

Neues Engagement für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen bündelt sich seit geraumer Zeit in Mannheim: hier wurde im Herbst die „Alzheimer Gesellschaft Mannheim – Selbsthilfe Demenz“ gegründet.

Die Gründungsmitglieder bzw. der jetzige hochkarätig besetzte Vorstand wollen ihr Know-how, ihr Engagement und ihre Kraft zur Verfügung stellen, indem sie

- die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Mannheim und der Umgebung über die Krankheit „Alzheimer“ und ihre Folgen informieren,
- Schulungen in verschiedenen Stufen für pflegende Angehörige anbieten,
- einen Leitfaden für Alzheimer Erkrankte und deren Angehörige veröffentlichen,
- besonders Hilfsbedürftige, an Alzheimer erkrankte Bürgerinnen und Bürger zum Beispiel im Bereich Betreutes Wohnen, Ernährung, Alltagshilfen für zuhause sowie im Bereich rechtlicher Aspekte unterstützen.

Nähere Informationen erhalten Sie bei der ersten Vorsitzenden *Sabine Schulz*,  
Beim Hochwald 31, 68305 Mannheim  
Tel.: 0621 / 74 48 64  
E-mail: [sabine.schulz@yahoo.de](mailto:sabine.schulz@yahoo.de)

### **Anmerkung aus der Geschäftsstelle:**

*Wir werden Mitte Dezember einen „Antrittsbesuch“ bei der neuen Alzheimer Gesellschaft in Mannheim machen und freuen uns sehr – zum Einen über diesen wichtigen regionalen Zuwachs und zum Anderen auf eine gute Zusammenarbeit in der Zukunft! Über die weitere Entwicklung werden wir gern berichten.*

## Freude schenken und Erinnerungen wecken – Hausclowns im Dienst

Unter diesem Motto taucht im Veranstaltungskalender des Altenzentrums Oberndorf der Einsatz von Hausclowns in den verschie-

denen Wohnbereichen auf. Seit längerem qualifizieren sich nunmehr vier Mitarbeiterinnen des Sozialen Dienstes und des Pflegedienstes für diese anspruchsvolle Aufgabe.

In zahlreichen Einsätzen bringen die Clowns Momente des Glücks zu den Hausbewohnerinnen und -bewohnern. In vorbereiteten Einzelbegegnungen gelingt es, selbst schwerkranken oder demenzerkrankten Menschen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern, Sprachlose zum Sprechen zu bringen, Hochbetagte zum gemeinsamen Singen anzuregen.



Die Clownausbilderin und ihre „Schülerinnen“

Hinter den Auftritten der Clowns steckt intensive Vorbereitung und Arbeit. Nach einer Grundausbildung werden seit einem Jahr die Mitarbeiterinnen Brigitte Brandt, Leonarda Keicher, Gertrud Gros und Anneliese Schneider mehrfach im Jahr von Christel Ruckgaber (Dipl. Pädagogin, Tübingen) begleitet. Die Veronika-Stiftung fördert die Qualifizierung und den Ausbau des Projekts für 2007 und 2008.



Christel Ruckgaber ist Clown-Ausbilderin für Institutionen (Kinderkliniken und Seniorenheime) und Projektleiterin der „Clowns im Dienst Kinderberg Int. e.V. in Tübingen“:

„Ich kenne die Oberndorfer Clowns schon seit vier Jahren. Es ist etwas besonderes, wenn Clowns in einem Pflegeheim sind. Nicht jeder Clown kann zu schwerkranken Menschen gehen. Eine besondere Ausbildung ist unbedingt notwendig. Man braucht gutes Rüstzeug, wie zu einem Studium oder zu einem Handwerksberuf. Clown im Pflegeheim ist ein ganz neuer, wenig verbreiteter Berufsstand, für den es eigentlich noch keine Standardisierung oder Konzeption gibt. Seit ca. sechs Jahren entwickle und erarbeite ich eine solche Konzeption und gebe sie weiter, auch in Oberndorf.



Vom Altenzentrum Oberndorf kam an mich die Anfrage, ob ich die Arbeit der Hausclowns unterstützen könnte. Seitdem schule ich hier die Clowns. Wir versuchen gemeinsam, die Tätigkeit am Bett eines verwirrten, demenzkranken, alten Menschen weiterzuentwickeln. Themenbereiche unserer Fortbildung sind Biographiearbeit, Musik, Liedgut, Berührung und Kommunikation. Wir arbeiten miteinander an der Weiterentwicklung der einzelnen Clownfiguren, aber auch an theoretischen Inhalten. Wir werten Erfahrungen aus, um professionell Freude, Begegnung und heilsames Lachen direkt ans Bett der Bewohner bringen zu können.“

Weitere Informationen:

- Altenzentrum Oberndorf  
Sarah Wiedmaier, Leitung Sozialdienst  
Tel.: 07423 / 86 79-30
- Clowns im Dienst Kinderberg int. e.V.  
Stohrerweg 23, 72070 Tübingen  
Tel. / Fax: 07071 / 92 86 53  
E-Mail [info@clowns-im-dienst.de](mailto:info@clowns-im-dienst.de)  
Internet [www.clowns-im-dienst.de](http://www.clowns-im-dienst.de)

## Villa Spießhofer

Ein neues „Fachzentrum für Demenz“ entsteht in Heubach bei Schwäbisch Gmünd in schöner Lage auf dem großzügigen ehemaligen Parkgelände der Fabrikantenfamilie Spießhofer. Das ehrgeizige Privatprojekt mit einer demenzgerechten vollstationären Einrichtung, Fortbildungsangeboten etc. ist seit dem 05.09.2007 im Bau und soll am 01.12.2008 bezugsfertig sein.

Nähere Informationen und Kontaktdaten finden Sie hier: <http://www.villa-spiesshofer.de> .

## Erlebnisgruppe für jüngere dementiell Erkrankte

„Die Beratungsstelle Viva steht unter der Trägerschaft des gemeinnützigen Vereins zur Beratung und Begleitung älterer verwirrter Menschen und ihrer Angehörigen. Wie der lange Name schon sagt, ist unser Arbeitsschwerpunkt die Unterstützung dementer Menschen bei der häuslichen Versorgung sowie die Beratung der Angehörigen, um ihnen als Gesprächspartner bei dieser nicht einfachen Aufgabe mit Rat und Tat beiseite zu stehen.

Aus diesen Beratungsgesprächen heraus entstand vor fast zwei Jahren die Erlebnisgruppe für jüngere demenzkranke Männer im Alter von ca. 60 - 70 Jahren, in der sie sich in angstfreier Atmosphäre beschäftigen und mit ihrer Erkrankung auseinandersetzen können. Die Ehefrauen waren an aktiver Freizeitgestaltung ihrer Ehepartner interessiert. Sie haben die Hoffnung, dass der Belastung durch die Krankheit „etwas Schönes“ entgegengesetzt werden kann. D.h. Fähigkeiten werden durch Aktivitäten erhalten, die Freude machen. Denn die Freude verschwindet oft unter dem Druck der Krankheit.

Die Gruppe besteht derzeit aus fünf Männern (die maximale Teilnehmerzahl ist 8) und zwei Gruppenleitern. Sie trifft sich jede Woche am gleichen Tag zu gleicher Zeit am gleichen Ort – im Gesundheitstreffpunkt Mannheim. Das kommt uns banal vor, aber für demente Menschen hat das sich regelmäßig Wiederholende eine besondere Bedeutung, es ist quasi ein roter Faden, ein Geländer für sie.

Wiederholungen – das bestätigen auch Gehirnspezialisten – spüren Denkprozesse im Gehirn ein. Durch die Regelmäßigkeit der Treffen und durch die immer gleiche Abfolge von Planung und Aktion entsteht ein Rhythmus innerhalb der Woche und eines Monats, der den dementen Menschen Erinnerung ermöglicht. Im Laufe der Zeit ist eine Bekanntheit und Vertrautheit zwischen den demenzkranken Gruppenmitgliedern entstanden, die jeden ermutigt zu sprechen, seine Bedürfnisse zu äußern und – ganz wichtig – den anderen zuzuhören.

Für die Angehörigen, die Ehefrauen, steht die Gruppenleitung zum einen als Ansprechpartner für Fragen zur Verfügung, die sie lieber in Einzelgesprächen klären möchten. Das sind Familienkonflikte, Probleme mit Medikamenten oder Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden. Zum andern werden vierteljährlich „Workshops“ organisiert. In diesen Workshops werden Fragen und Themen in Angriff genommen, die den Angehörigen unter den Nägeln brennen, wie z.B. „was muss ich bei der Patientenverfügung beachten?“ oder „was kann ich tun, wenn ich krank werde?“. Ein weiteres Thema, das wir behandelt haben, war: „Gibt es Entspannungs- und Konzentrationsübungen bei Unruhegefühlen?“. Durch diese Workshops für Angehörige, kombiniert mit der Gruppenarbeit für ihre demenzkranken Ehemänner, wird sachte ein soziales Netz geknüpft, in dem Nähe entsteht und ein kontinuierlicher Austausch von Gefühlen und Problemen möglich wird.

In der Erlebnisgruppe kommt die „Behandlung ohne Pillen“, das bedeutet ein breites Therapiespektrum aus kognitiven Verfahren und psychosozialen Interventionen, zum Tragen. Sie helfen die Erlebnisfähigkeit und Selbstständigkeit zu erhalten. Für diese Identität stiftenden Strategien gibt es nicht so viele Wirksamkeitsstudien wie für Arzneimittel, doch sie verbessern entscheidend die Lebensqualität, wie führende Demenzspezialisten in Deutschland betonen. Das können Sie in dem sehr ausführlichen Bericht „Kampf gegen das Vergessen“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung nachlesen. Auch unsere Erfahrungen in der Erlebnisgruppe bestätigen dies und ich will deshalb auch kurz darüber berichten.

Zuvor aber noch etwas grundsätzliches: Sie werden sich vielleicht wundern, warum ich so langsam spreche, aber Langsamkeit oder Entschleunigung im Kommunikations- und Handlungsprozess trägt bei den Demenzkranken zur Entlastung bei – sie kommen besser mit, sie verstehen schneller, wenn sie so wollen. Langsamkeit, bzw. Entschleunigung ist also eine grundlegende Haltung in der Erlebnisgruppe.

Ein kognitives Verfahren, das Sie alle kennen, ist das Gedächtnistraining. Alltagsnahe Aktivitäten wie z.B. Tischdecken sind eine effektive Form des Gedächtnistrainings, das alle Sinne beansprucht: Wenn die Männer für die Planungstreffen den Kaffeetisch decken, stellen sie fest, dass es geschicktere und ungeschicktere gibt. Es ist sehr interessant, wie sie diese „Ungeschicklichkeit“ im Gespräch reflektieren und sich gegenseitig auf die Sprünge helfen. Es ist Gedächtnistraining sich zu merken, wie viele Teller und Tassen notwendig sind, wie Untertasse, Kuchen gabel und Kaffeelöffel geordnet werden, wer Milch und Zucker in den Kaffee möchte und wer nicht.

Ein anderes kognitives Verfahren ist die Erinnerungstherapie. Bilder oder Musikstücke rufen positive Erinnerungen hervor – bei uns ist es die Erinnerung an die Ausflüge zu Örtlichkeiten, die auch ein Teil der Lebensgeschichte sind. Wie alle kognitiven Trainingsverfahren erweist sich die Erinnerungstherapie dann als besonders erfolgreich, wenn individuell alltagsnahes oder biografie-relevantes Wissen reaktiviert wird. Ein kleines Beispiel aus der Gruppe: wir haben zur Weihnachtszeit Nürnberger Lebkuchen gegessen, und die Gruppenteilnehmer kamen im Gespräch auf den Mannemer Dreck, sozusagen das Gegenstück zum Nürnberger Lebkuchen. Sie haben den Mannemer Dreck mit dem Nürnberger Lebkuchen verglichen. Zu dem Problem, dass der Nürnberger Lebkuchen bekannter ist, bemerkte derjenige, der schon große Sprachschwierigkeiten hat, „wie man so ein wohlschmeckendes Lebensmittel Mannemer Dreck nennen kann – das ist nicht werbewirksam“ (O-Ton). Der Herr hatte eine leitende Funktion in der Modebranche, und hier sieht man, wie sein biografisches Wissen in dem aktuellen Bezug richtig zum Tragen kommt.

Die Selbsterhaltungstherapie von Barbara Romero knüpft an vorhandene Fähigkeiten an, um Erfolgserlebnisse zu ermöglichen. Der positive Effekt davon ist die Erhaltung des Selbstwertgefühls und weitergehend auch die verstärkte soziale Einbindung. Ein Gruppenteilnehmer, der sich beim Sprechen schwertut, ist ein ausgezeichnete Tischtennispieler, ein weiterer Teilnehmer, der am „vernünftigsten“ argumentieren kann, hat Schwierigkeiten mit dem Gehen. Ein Gruppenmitglied bringt seinen Humor ein, ein anderer Teilnehmer hat ein eher tröstendes Verhalten entwickelt. Der Wert der Gruppe liegt in der Wertschätzung der jeweiligen Fähigkeiten des anderen und in dem humorvollen Umgang mit dem, was man nicht mehr so gut kann (z.B. alleine den richtigen Weg finden) und wie man sich gegenseitig helfen kann (z.B. beim Tischdecken). Natürlich bereitet das die größte Freude, was man besonders gut kann – so tragen wir ganze Tischtennisturniere aus. Die Gruppenleitung ist Schiedsrichter: Zählen kann sie, aber nicht so gut spielen...

Mir ist bewusst, dass die Erlebnisgruppe allein nicht ausreicht, den Alltag für Angehörige zu erleichtern und die psychische Belastung zu vermindern. Zum Schluss noch ein Forderungskatalog, der zusätzliche Entlastungsmöglichkeiten aufzeigt:

- Angehörige brauchen Ermutigung, die Pflege frühzeitig auf mehrere Schultern zu verteilen.
- Zudem ist eine Anlaufstelle für Hausärzte und Angehörige sinnvoll, die in Absprache mit Ihnen und den konsultierten Ärzten einen bedarfsgerechten Gesamtplan zur Behandlung und Versorgung des Demenzkranken erstellt und koordiniert.
- Ein psychosoziales Beratungsangebot gibt Ihnen die Möglichkeit, selbst Strategien zur Vermeidung von Überforderung zu entwickeln. Es erfordert Reflektion, wie man sich einen Freiraum erwirbt, wenn man gleichzeitig seinen demenzkranken Angehörigen nicht im Stich lassen will.“

Vortragstext von *Ellen Ensinger-Boschmann*, VIVA Mannheim, Tel. 0621 / 70 34 35, Internet [www.beratungsstelle-viva.de](http://www.beratungsstelle-viva.de) , E-Mail [Beratungsstelle\\_VIVA@web.de](mailto:Beratungsstelle_VIVA@web.de)

## Alzheimer & You – Wettbewerb der Deutschen Alzheimer Gesellschaft

Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. hat am Welt Alzheimerstag (21. September 2007) den bundesweiten Jugendwettbewerb Alzheimer & You gestartet. Ziel ist es, die „Enkelgeneration“ für die Alzheimer-Krankheit zu sensibilisieren und für die aktive Unterstützung der Erkrankten zu gewinnen.

Der Wettbewerb richtet sich an junge Menschen zwischen 14 und 21 Jahren. Einzelpersonen, Teams und Klassen sind aufgefordert mitzumachen. Ihre Aufgabe ist, selbst aktiv zu werden. So erklärt beispielsweise ein Besuch in einer Tagespflegeeinrichtung von Demenzkranken oder ein Spaziergang mit der demenzkranken Nachbarin mehr als tausend Worte.

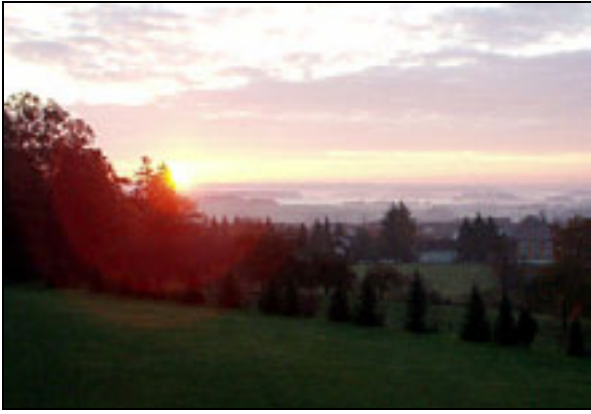
Alle näheren Informationen finden Sie unter <http://www.alzheimerandyou.de> .

## Informationen rund um niederschwellige Betreuungsangebote

### Informationen der Koordinationsstelle

#### ▪ Namen für Betreuungsgruppen

Die Betreuungsgruppe des DRK Kreisverbands in Aalen hat sich anlässlich ihres fünfjährigen Jubiläums einen zusätzlichen Namen gegeben. Sie nennt sich ab sofort Café Lichtblick. Auch andernorts haben Betreuungsgruppen für demenzkranke Menschen manchmal noch einen weiteren Namen, wie z.B. das Café Vergissmeinnicht der Sozialstation in Abtsgmünd oder auch die drei Betreuungsgruppen der Diakoniestation Blaufelden, die Frühlingserwachen, Sommerwiese und Herbstzeitlose heißen. Anderswo finden sich Bezeichnungen wie Treffpunkt Harmonie, Es war einmal..., Regenbogenengruppe, Herbstlaub, Morgenröte oder einfach auch Mittwochsrunde oder Der schöne Nachmittag.



Dem Treffen der Betreuungsgruppe einen Namen zu geben, wünschen sich manchmal die Gäste der Betreuungsgruppen selbst: „Wer sind wir hier?“. Aber auch wenn die TeilnehmerInnen der Gruppen nicht direkt fragen, kann es für sie – und natürlich auch für die Betreuerinnen und Betreuer – durchaus sinnvoll sein, dem wöchentlichen Treffen einen schönen Namen zu geben.

Der recht funktionale Begriff der Betreuungsgruppe wirkt auf die Gäste eher irritierend und wird deshalb sicherlich in den meisten Betreuungsgruppen vor den Gästen auch gar nicht gebraucht. Ein bildhafter und positiv besetzter Name für die Betreuungsgruppe kann dagegen identitätsfördernd wirken, Orientierung schaffen und mit seinem Klang auch zu einer schönen, stimmigen Atmosphäre beitragen.

Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dürften einen wohl klingenden Namen für ihre Betreuungsgruppe vor Ort schätzen. Die Individualität des jeweiligen Angebots – jede Betreuungsgruppe ist anders – kommt in einem eigenen Namen auf besondere Weise zum Ausdruck.

Für die Öffentlichkeitsarbeit ist der Begriff der Betreuungsgruppe sicher nach wie vor der zentrale. Mit diesem Begriff ist das Anliegen des Angebots schon etwas näher bezeichnet. Außerdem sind die „Betreuungsgruppen“ in Fachkreisen bekannt und dürften zunehmend auch von der einschlägig informierten Bevölkerung mittlerweile mit der Betreuung von Menschen mit Demenz verbunden werden. Der Begriff der Betreuungsgruppe ist übrigens nicht geschützt.

## ▪ Fachtag Demenz in Weinsberg

Ende Oktober fand unser – nun schon fast traditioneller – Fachtag Demenz in Weinsberg statt. Diese Veranstaltung führen wir seit drei Jahren in Kooperation mit dem Klinikum am Weissenhof durch. Sie soll zur Vernetzung aller im Bereich Demenz tätigen Menschen in der Region Heilbronn und den nordöstlich angrenzenden Kreisen beitragen und spricht damit pflegende Angehörige, Fachkräfte, Ehrenamtliche und Interessierte an.



Einführungspodium am Vormittag

Einführend referierten Dr. Schaub vom Klinikum am Weissenhof, Sylvia Kern (Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.) und Eberhard Oesterle, ehemaliges Vorstandsmitglied der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e. V. in einem Schnelldurchlauf zu den aktuellen medizinischen, versorgungsbezogenen und rechtlichen Neuerungen im Demenzbereich. Der Schwerpunkt der Veranstaltung lag in diesem Jahr auf den Workshops, die in zwei Durchgängen durchgeführt wurden, so dass jede/r Teilnehmer/in sich mit zwei von insgesamt sieben Themen näher befassen konnte.

Der Fachtag erfreute sich auch in diesem Jahr mit über 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wieder einer sehr großen Nachfrage und ermöglichte einen lebendigen Austausch. Besonders erfreulich war, dass die Veranstaltung in diesem Jahr von fast 20 pflegenden Angehörigen besucht wurde – im Vergleich zu jeweils drei oder vier in den beiden Vorjahren. Erstmals bot das Klinikum am Weissenhof auch eine Betreuung der Demenzkranken während der Veranstaltung an, um den pflegenden Angehörigen eine ungestörte Teilnahme zu ermöglichen.

### ▪ **Infomappen zum Aufbau von Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten**

In den vergangenen zwei Monaten waren die Mitarbeiterinnen der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. von den eingehenden Bestellungen unserer Infomappen ziemlich überrascht – in dieser kurzen Zeit haben wir 54 Infomappen zum Aufbau Häuslicher Betreuungsdienste und 31 Infomappen zum Aufbau von Betreuungsgruppen verschickt! Dabei ging knapp die Hälfte der Bestellungen in andere Bundesländer.

Da wir die relativ umfangreichen Infomappen bis zum jetzigen Zeitpunkt noch mit viel Handarbeit hergestellt hatten, konnten wir natürlich nicht alle Interessenten so schnell bedienen, wie wir das gerne getan hätten. Für einen eventuellen weiteren Ansturm sind wir aber jetzt gerüstet: ab sofort werden dank der Unterstützung der AOK Baden-Württemberg auch unsere Infomappen professionell hergestellt und erscheinen in einem neuen Layout. Die Aufmachung haben wir so gestaltet, dass sie genügend Flexibilität für nötige Aktualisierungen ermöglicht.

### ▪ **AG niederschwellige Betreuungsangebote – InteressentInnen gesucht!**

Für die Fortführung unserer bislang relativ kleinen AG niederschwellige Betreuungsangebote suchen wir Ehrenamtliche und Fachkräfte, die viel Erfahrung mit Betreuungsgruppen oder / und Häuslichen Betreuungsdiensten mitbringen und an einer Mitarbeit interessiert sind.

Die Arbeitsgemeinschaft bestand ursprünglich ausschließlich auf Vorstandsebene. Sie wurde dann nach einer langen Unterbrechung wieder mit unserer zweiten Vorsitzenden Gisela Harr und einer weiteren Ehrenamtlichen sowie zwei Fachkräften unter der Leitung von Frau Hipp weitergeführt. Da die Arbeitsgemeinschaft sich für eine kontinuierliche Weiterarbeit als zu klein erwiesen hat und inzwischen eine Teilnehmerin aus beruflichen Gründen ihre Mitarbeit aufgeben musste, möchten wir die Arbeitsgemeinschaft gerne neu konstituieren.

Die AG niederschwellige Betreuungsangebote soll vor allem dem Austausch dienen, wichtige aktuelle Themen diskutieren und diese gegebenenfalls für eine weitere Veröffentlichung bzw. Kommunikation aufbereiten. Sie ist auch als Unterstützung für unsere Koordinationsstelle gedacht und dient dem Anliegen, unsere Serviceangebote dem Bedarf vor Ort anzupassen bzw. sie entsprechend weiter zu entwickeln.

Geplant sind zwei Treffen im Jahr mit einem zeitlichen Umfang von rund vier Stunden. Bitte melden Sie sich bei Interesse bei Sabine Hipp, Tel. 0711 / 24 84 96-62 oder per E-Mail an [sabine.hipp@alzheimer-bw.de](mailto:sabine.hipp@alzheimer-bw.de)!

Wir freuen uns auf eine weitere konstruktive Arbeit mit Ihnen in der AG niederschwellige Betreuungsangebote!

### ▪ **Übungsleiterpauschale in Kombination mit Minijobs sowie anderen „Nebenbeschäftigungen“**

Im letzten „alzheimer aktuell“ haben wir über die Erhöhung der Übungsleiterpauschale nach § 3 Nr. 26 EstG von 1.848 € auf 2.100 € pro Jahr rückwirkend zum 01.01.2007 berichtet. Ergänzend dazu möchten wir heute auf folgendes hinweisen:

In Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten sind MitarbeiterInnen manchmal auch im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung (Minijob) tätig, z.B. als Fachkraft einer Betreuungsgruppe oder als Betreuerin im häuslichen Bereich.

Diese Minijobs können grundsätzlich mit der Übungsleiterpauschale kombiniert werden. Voraussetzung ist vor allem, dass neben dem Betätigungsfeld der Betreuung die Tätigkeit *im Auftrag einer öffentlichen oder öffentlich-rechtlichen Institution (z.B. Städte und Gemeinden), eines gemeinnützigen Vereins, einer Kirche oder einer vergleichbaren Einrichtung* ausgeübt wird (§ 3 Nr. 26 EstG).

Die Übungsleiterpauschale kann z.B. auch monatlich mit 175 € „in Ansatz“ gebracht werden. Damit steigt die Minijob-Verdienstgrenze also von 400 auf 575 € pro Monat.



Wenn die Übungsleiterpauschale mit einem Minijob kombiniert wird, kann auch die beauftragende Institution Steuern und Sozialversicherungsbeiträge entsprechend für jeweils 2.100 € pro Jahr und Person sparen. Allerdings muss sie sich vergewissern, dass der Übungsleiterfreibetrag bei den jeweiligen Personen nicht bereits in Verbindung mit anderen Tätigkeiten genutzt wird.

Gleiches gilt übrigens für Tätigkeiten, die zeitlich höchstens ein Drittel einer vergleichbaren Vollzeitstelle in Anspruch nehmen. Denn hier handelt es sich nach Ansicht des Bundesfinanzhofs um eine „nebenberufliche Tätigkeit“ (Grundsatzurteil des Bundesfinanzhofs, Aktenzeichen: VI R 188 / 87), auf die sich wiederum § 3 Nr. 26 EStG bezieht. (vgl. [www.akademie.de/fuehrung-organisation/recht-und-finanzen/tipps/finanzwesen/uebungsleiterpauschale-steuerfreibetrag.html](http://www.akademie.de/fuehrung-organisation/recht-und-finanzen/tipps/finanzwesen/uebungsleiterpauschale-steuerfreibetrag.html))

#### ▪ **Übungsleiterpauschale für Hartz-IV-Empfänger – keine Anrechnung auf das Arbeitslosengeld II**

In der Betreuung von Demenzkranken engagieren sich auch Menschen, die Leistungen im Rahmen von ALG II bzw. Hartz IV empfangen, sich auch (s. Beitrag von Frau Schöning auf Seite 17). Dies gilt auch für manche Betreuungsgruppen oder Häusliche Betreuungsdienste. In Gesprächen mit MitarbeiterInnen vor Ort gab es immer wieder Unklarheiten, inwieweit der Übungsleiterfreibetrag als Einkommen angerechnet wird.

Einem Newsletter des Ev. Bildungswerks München haben wir folgende Meldung dazu entnommen: „Nach den Durchführungsbestimmungen der Bundesagentur für Arbeit zu § 11 SGB II Abs. 1 und Abs. 3 sind neben den Leistungen des SGB II *weitere bestimmte Einnahmen nicht als Einkommen zu berücksichtigen. Dazu zählen auch steuerfreie Einnahmen aus einer nebenberuflichen Tätigkeit als Übungsleiter, Ausbilder, Betreuer, Erzieher...nach § 3 Nr. 26 EStG.*“

Entsprechende Informationen sind auch unter folgendem Link nachzulesen: <http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/A01-Allgemein-Info/A015-Oeffentlichkeitsarbeit/Publikation/pdf/GesetzestextAend-11-SGB-II-Zu-beruecks-Einkommen.pdf>.

„(1) Zu zweckbestimmten Einnahmen, die einem anderen Zweck als das Arbeitslosengeld II / Sozialgeld dienen, zählen z.B.:

- ...
- steuerfreie Einnahmen aus einer nebenberuflichen Tätigkeit nach § 3 Nr. 26 EStG (z.B. Übungsleiter, Ausbilder, Erzieher, Betreuer....)
- Aufwandsentschädigungen im Rahmen sonstiger ehrenamtlicher Tätigkeiten (z.B. freiwillige Feuerwehr)...“

#### ▪ **Ideen zur Aktivierung und Beschäftigung – auch für zu Hause**

##### **Rührkuchen**

Immer wieder gibt es bei unseren Fortbildungen als Programmpunkt eine Ideenbörse zum Austausch bewährter Aktivierungsangebote. Heute möchte ich Ihnen daraus gerne ein einfaches Rezept für einen Rührkuchen vorstellen. Damit können Sie Ihre Gäste nicht nur in der Weihnachtszeit, sondern auch immer wieder während des Jahres beschäftigen und ihnen eine Freude bereiten!

Aus folgenden Zutaten können Ihre Schützlinge mit einem Kochlöffel den Teig rühren:

- 150 ml Naturjoghurt
- 150 ml Öl (oder flüssige Margarine)
- 6 Eier
- 250 gr. Zucker
- 500 gr. Mehl
- 1 P. Vanillezucker
- 1 P. Backpulver

Den Belag für den Kuchen können Sie in Abhängigkeit von der Jahreszeit variieren und sehr einfach mit verschiedenen Obstsorten, Nüssen oder Schokostreuseln herstellen. Gebacken wird der Kuchen etwa 30 min. im Umluftbackofen bei 180° C.

Die Nüsse für den Belag mahlen Menschen mit Demenz oft gerne mit einer Mühle von Hand! Das gilt natürlich auch für die Kaffeebohnen, deren frischer Duft viele Menschen tiefer atmen lässt und unsere zu Betreuenden außerdem an festliche Anlässe oder den Sonntag in früheren Zeiten erinnert!



Abbildung ähnlich...

(Anmerkung vom Team der Geschäftsstelle:  
wir haben den Kuchen natürlich probiert, er  
ist wirklich lecker! ☺)

### Spiele mit Sprichwortkarten

Spruchwortkarten können sehr gut selbst angefertigt werden. Die Sprichwörter werden in einem ersten und einem zweiten Teil auf zwei Karten geschrieben, z.B.

Was Du heute kannst besorgen...

... das verschiebe nicht auf morgen!

Auf Grund der oft eingeschränkten Wahrnehmungsfähigkeit älterer und besonders dementer Menschen sollten die Sprichwortkarten einfach und klar gestaltet sein. D.h. die Schrift sollte groß sein und sich deutlich von einem neutralen, einfarbigen Hintergrund abheben. Bei im Handel erhältlichen Sprichwortkarten ist das nicht immer der Fall.

Die Sprichwortkarten eignen sich zum Einsatz in der Gruppe, im Rahmen einer Einzelbetreuung und manchmal auch als Beschäftigungsangebot für Demenzkranke im Alltag (auch ohne Unterstützung von außen). Allerdings sollten je nach Fähigkeiten der Kranken nicht zu viele Karten angeboten werden. Dann gelingt es ihnen in der Regel gut, die passenden Karten einander zuzuordnen.

Um die Zuordnung zu erleichtern, können Sie die Karten farblich variieren. Sie schreiben also z.B. 10 Sprichwörter auf gelbe, 10 auf grüne und 10 auf orangefarbene Karten. (Laminieren erhöht die Haltbarkeit!)

Die Spielregeln können und müssen Sie je nach Situation variieren. Auf jeden Fall darf die Beschäftigung mit den Sprichwortkarten nicht in ein reines Abfragen oder Testen münden, sondern soll den Kranken die Möglichkeit geben, sich als wissend und kompetent zu erfahren und allen – auch den Betreuenden – vor allem Spaß machen!

Die Arbeiterwohlfahrt Bezirk Westliches Westfalen e.V. bietet im Rahmen ihres Projekts Demenz & Migration für türkische Menschen mit Demenz ähnlich gestaltete Erinnerungskarten mit türkischen Weisheiten an. Informationen dazu finden Sie unter [www.forum-seniorenarbeit.de](http://www.forum-seniorenarbeit.de) (Suche nach Stichwort „Erinnerungskarten“).

### Kaisers Geburtstag

Ein sehr dankbares Thema, das zu lebhaften Gesprächen führen kann, kann sich aus folgender Frage ergeben: „Wer wurde am 27. Januar geboren?“ Na, wissen Sie es?

Dieses Datum benennt den Geburtstag von Kaiser Wilhelm II, der 1859 in Berlin geboren wurde und von 1888 bis 1918 Deutscher Kaiser war. Den Tag feierte die Bevölkerung auf geschmückten Straßen. Es gab Festtagsessen und Festansprachen – „und die feinen Herren zwirbelten sich ihren Kaiser-Wilhelm-Bart.“ Die Kinder hatten schulfrei. „Wenn der Lehrer in die Schule rein kam, haben wir ihm vorgesungen:

*Der Kaiser ist ein lieber Mann  
und wohnt zu Berlin  
und wär' es nicht so weit von hier,  
so lief ich heut' noch hin  
und was ich bei dem Kaiser wollt,  
ich reicht ihm meine Hand  
und reicht die schönsten Blumen ihm,  
die ich im Garten fand  
und sagte dann: Aus treuer Lieb'  
bring ich die Blumen Dir,  
und dann lief ich geschwind hinfort  
und wär' bald wieder hier. (Volksgut)*

Und dann hat er uns frei gegeben.“

Dieses Gedicht war für viele Kinder im Kaiserreich das erste Gedicht, das ihnen beigebracht wurde und es wird heute noch gerne rezitiert. Die zeitlichen Daten lassen vermuten, dass das Lied bzw. Gedicht – insbesondere mit den damit verbundenen und hier zum Teil beschriebenen Erfahrungen – vor allem sehr alte Menschen anspricht. (vgl. Kiefer / Rudert „Der Therapeutische Tischbesuch, Vincentz Network 2007)

## Gespickte Orangen



Mit Nelken gespickte Orangen sind eine schöne Beschäftigung in der Vorweihnachtszeit. Sie sehen schön aus und duften herrlich!

Das Angebot ist allerdings nicht für alle Menschen mit Demenz geeignet. Es erfordert vor allem Gefühl in den Fingerspitzen, was manche alte Menschen manchmal nicht mehr haben: die kleinen Nelken müssen mit den Fingern in die richtige Position gebracht werden, um sie in die Orangen zu stecken.

Bei der Wahl der Orangen ist darauf zu achten, dass die Schalen möglichst weich sind. Leider kann man das erst nach dem Einkaufen wirklich testen. Oder? Und nun viel Freude beim Ausprobieren!

*Sabine Hipp, Koordination niederschwellige Betreuungsangebote*

### „Ein-Euro-Jobber“ in der Betreuung Demenzkranker

Immer um die Mittagszeit erwartet Frau Geiger\* (80) aus Stuttgart ihren täglichen Besuch. Gemeinsam mit Anna Strobel (46), der Mitarbeiterin vom Betreuungsdienst für Demenzkranke von der Arbeitspädagogischen Selbsthilfe e.V. (APSH e.V.), wird das Mittagessen zubereitet, der Tisch gedeckt, die Mahlzeit eingenommen und der Abwasch erledigt. Je nach Lust und Laune oder Wetterlage gehen die beiden Frauen anschließend gemeinsam mit dem kleinen Dackel Ludwig eine Runde spazieren oder sie spielen, basteln oder malen noch eine Weile zusammen.

Ohne die Unterstützung des Betreuungsdienstes der APSH e.V. wäre es der Tochter von Frau Geiger unmöglich zu arbeiten. Ihre demenzkranke Mutter hätte nach dem Tod ihres Ehemannes – zumindest tagsüber – in einer Pflegeeinrichtung betreut werden müssen. So wie es jetzt organisiert ist, kann die ältere Dame die Zeit, bis die Tochter von der

Arbeit nach Hause kommt, zuhause mit ihrem geliebten Hund in ihrer gewohnten Umgebung verbringen.

Anna Strobel, langzeitarbeitslos, ist als „Ein-Euro-Kraft“ im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit beim APSH e.V. beschäftigt. Nach einem sorgfältigen Auswahlgespräch und mehrwöchiger Einarbeitung wird sie in der Betreuung von demenzkranken Menschen im Stadtgebiet Stuttgart eingesetzt. Parallel dazu nimmt Frau Strobel am Qualifizierungsangebot des gemeinnützigen Vereins teil: in theoretischen Schulungen (nach den Empfehlungen zur Förderung von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten nach §45c Abs. 6 SGB XI) und in der Praxis leitet sie eine Sozialpädagogin mit gerontologischem Zusatzstudium fachlich an.

Die Fachkraft steht nicht nur ihr mit Rat und Tat zur Seite. Auch die Tochter der demenzkranken Kundin erhält Unterstützung und Beratung bezüglich der Hilfestrukturen und für die Alltagsbewältigung, wenn sie diese benötigt.

Seit fast zwei Jahren bietet die APSH e.V. neben der klassischen Nachbarschaftshilfe diesen Betreuungsdienst für Demenzkranke an. Das Angebot wird seitens verschiedenster Fachkräfte sowohl aus der Altenhilfe, als auch aus dem Bereich der Hilfen für langzeitarbeitslose Menschen mitunter mit Skepsis betrachtet. Langzeitarbeitslosen Betreuungskräften wird oftmals unterstellt, sie seien wenig motiviert und auf Grund der eigenen, privaten Belastungen für so verantwortungsvolle Aufgaben ungeeignet oder gar damit überfordert.



Zuwendung ist enorm wichtig und braucht vor allem Zeit!

Unsere Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass der größte Teil der Ein-Euro-Jobber, die sich sozial engagieren möchten, dies aus einem persönlichen Bedürfnis nach einer sinnstiftenden Tätigkeit tun. Nicht Wenige haben bereits zuvor Pflegeerfahrung gesammelt oder selbst schwere Krankheiten und Lebenskrisen überwunden. Diesen Erfahrungsschatz bringen sie für ihre Aufgabe mit und sind daher in der Lage, sowohl zu den Betroffenen, als auch zu deren pflegenden Angehörigen einen guten Kontakt aufzubauen. Die Beschäftigten erleben die eigene Arbeitsleistung als wertvoll und haben – nach langen Jahren der Arbeitslosigkeit – erstmals wieder das Gefühl, gebraucht zu werden.

Parallel dazu erhalten sie vom Träger individuelle Unterstützung beim Aufbau einer realistischen beruflichen Perspektive. Zum Angebot gehört die Beratung hinsichtlich Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Bewerbungstraining in Kombination mit sozialpädagogischer Begleitung.

Die Teilnahme an einer solchen Arbeitsgelegenheit zur Wiedereingliederung ins Berufsleben ist vom Gesetzgeber auf maximal ein Jahr befristet. Kritiker befürchten, dass der häufige Wechsel der eingesetzten Betreuenden sich auf die dementen Menschen negativ auswirken könnte. Aus unserer praktischen Erfahrung können wir dies allerdings nicht bestätigen.

Ist die betreute Person auf Grund ihrer Persönlichkeit offen für neue Kontakte und die Demenz noch nicht zu weit fortgeschritten, so erlebt sie abwechselnd eingesetzte Mitarbeiter unter Umständen sogar als bereichernd. Denn jeder Mitarbeiter bringt mit seiner Persönlichkeit auch neue Ideen mit in die Betreuungssituation. Das haben wir vor allem erlebt, wenn zwei Betreuer abwechselnd bei einer Person eingesetzt wurden. Der eine ging mit dem Kunden spazieren, der andere eignete sich besser zum gemeinsamen Malen und Basteln.

Auch in stark belastenden Pflegesituationen, in denen die erkrankte Person starke Verhaltensauffälligkeiten zeigt, ist der Einsatz von verschiedenen Mitarbeitern positiv zu werten:

hier gilt es, die Ressourcen der Betreuenden zu schonen und damit einem noch häufigeren Wechsel entgegen zu wirken. Sogar bei Schwerstde menten wirkt sich der Einsatz verschiedener Kräfte bei entsprechend sorgfältig vorbereiteter Übergabe und Anleitung nicht zwangsläufig negativ aus. Wichtig ist in erster Linie die persönliche Eignung der eingesetzten Mitarbeiter und ob sie sich dem dementen Menschen mit dem nötigen Einfühlungsvermögen nähern.

Natürlich möchten wir nicht in Abrede stellen, dass es für Betroffene und deren Angehörige grundsätzlich vorteilhafter ist, stabile Betreuungsbeziehungen zu initiieren. Deshalb setzen wir so lange wie möglich dieselbe Person ein. In Einzelfällen vereinbaren wir mit den Angehörigen nach Beendigung der Arbeitsgelegenheit, dass die Betreuungskraft im Haushalt bleibt und auf Mini-Job-Basis oder als Ehrenamtliche angegliedert an ein anderes niederschwelliges Betreuungsangebot weiter dort tätig ist. Die Betroffenen erhalten im Rahmen der APSH e.V. die Gelegenheit, eine oder mehrere Betreuer über einen längeren Zeitraum besser kennen zu lernen, um sich dann für die passendste Kraft entscheiden zu können.

Aufgrund unserer Erfahrung halten wir den Einsatz langzeitarbeitsloser Menschen in der Demenzkrankenbetreuung – wenn eine enge fachliche Anleitung stattfindet – für äußerst sinnvoll und machbar. Beide Seiten können von solchen Arrangements profitieren: den Erkrankten und ihren Angehörigen wird eine bezahlbare, flexible, an ihren Bedürfnissen orientierte Lösung angeboten, und Menschen ohne Arbeit hingegen erhalten die Möglichkeit einer sinnvollen Tätigkeit und Qualifizierung, verbunden mit dem Aufbau einer beruflichen Perspektive und der Steigerung ihres Selbstwertgefühls.

*Cornelia Schöning*  
Dipl. Soz.-Päd. (BA), Gerontologin (FH)  
Ambulanter Betreuungsdienst  
Arbeitspädagogische Selbsthilfe (APSH e.V.)

\* Alle Namen wurden zum Schutz der Personen geändert

## Ambulante Aktivierungsgruppen für Menschen mit beginnender Demenz am Geriatrischen Zentrum Karlsruhe

Seit 2005 finden regelmäßig Gruppennachmittage zur Aktivierung für Menschen mit Demenz in unserem Hause statt. Bereits im Jahr 2004 wurde im Geriatrischen Zentrum Karlsruhe am Diakonissenkrankenhaus ein Konzept entwickelt, das für noch selbständig zuhause lebende Betroffene ein therapeutisches Gruppenangebot vorsah. Im Gegensatz zu bestehenden ambulanten Gruppenangeboten sollten aktivierende Behandlungsansätze in einem möglichst frühen Krankheitsstadium zur Anwendung kommen, um noch vorhandene Ressourcen der Teilnehmer zu fördern und so lange als möglich zu erhalten. Ziel war, die Lebensqualität der Betroffenen und ihrer Angehörigen zu verbessern oder zu stabilisieren. Durch individuelle psychosoziale Angehörigenberatung sollte die häusliche Versorgungssituation zusätzlich positiv beeinflusst und unterstützend begleitet werden.



Im Juli 2005 ging dann in Kooperation mit dem Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Karlsruhe ein halbjähriges Modellprojekt an den Start, das Anfang 2006 als ständiges Gruppenangebot am Geriatrischen Zentrum Karlsruhe implementiert werden konnte. Derzeit existieren zwei Gruppen mit max. 10 Teilnehmern an verschiedenen Wochentagen nachmittags von 14 - 17 Uhr. In einer wertschätzenden Atmosphäre werden in einem dreistündigen Betreuungsrahmen verschiedene Therapieansätze spielerisch integriert sowie bewährte Betreuungskonzepte der Demenzpflege angewandt. Hier sind vor allem Bewegungstherapie, Musiktherapie, Gedächtnisübungen, biografisches und themenbezogenes Arbeiten zu nennen. Der person-zentrierte Ansatz nach Kitwood bildet den fachlichen Rahmen der Aktivierungsmaßnahmen, ebenso ein validierender, respektvoller Umgang mit den demenzerkrankten Menschen.

Besonderen Wert wird auf die persönliche und fachliche Qualifikation der Gruppenleitungen gelegt, die hier durch gerontopsychiatrische Pflegefachkräfte wahrgenommen werden, welche über Zusatzausbildungen in Gedächtnistraining und Motogagogik verfügen. Unterstützung finden sie dabei durch eine ausgebildete Gymnastiklehrerin und Übungsleiterin mit Zusatzqualifikation „Sturzprävention“, die für die bewegungstherapeutische Qualität des Angebotes zuständig ist. Weiterhin sind mit im Team zwei „bürgerschaftlich Engagierte“, die als Betreuerinnen nicht zuletzt aufgrund ihres beruflichen Hintergrunds als Sportwissenschaftlerin und Altenpflegerin das Team erheblich bereichern. Als ehrenamtliche Fachberaterin steht dem Team weiter eine Sozialarbeiterin zur Verfügung, deren profunde Fachkenntnisse auch supervisorisch gefragt sind.



Das Karlsruher Team

Darüber hinaus finden regelmäßige Teambesprechungen unter ärztlicher und gerontologischer Leitung statt, wobei fachliche und organisatorische Fragen erörtert werden. Das Konzept lebt von der persönlichen Eignung, dem Aus- und Fortbildungsstand seines Mitarbeiterinnenteams, der Qualität seiner Interventionsmaßnahmen und seiner Rahmenbedingungen. Sein Erfolg ist maßgeblich davon abhängig, dass letztlich die emotionale Akzeptanz zur Teilnahme bei den Betroffenen erreicht werden muss. Bei einem ambulanten Angebot ist dies besonders wichtig, es wird hier quasi „mit den Füßen abgestimmt“.

Ergänzend zum Gruppenangebot werden auch die beteiligten Angehörigen beraten, die vor allem bei zunehmender Hilfsbedürftigkeit

die Hauptlast der häuslichen Versorgung tragen. Einen demenzerkrankten Angehörigen zu begleiten ist nicht nur eine objektiv-zeitliche Belastung, sondern auch eine subjektiv-psychische. Im Vordergrund steht hier der Beziehungsverlust zu dem Betroffenen, aber auch Belastungen durch Verhaltensauffälligkeiten wie Depression, Aggression, Apathie oder Rückzug. Angehörige von Demenzerkrankten haben ein hohes Risiko, selbst zu erkranken. Daher besteht im Rahmen der Aktivierungsgruppen die Möglichkeit, jederzeit individuelle Beratung anzufordern. Zudem werden in regelmäßigen Abständen Angehörigenabende durchgeführt, die durch Informationen, aber auch durch den Austausch mit anderen Betroffenen der Entlastung der Angehörigen dienen sollen. Zuständige Ansprechpartnerin für Angehörigenberatung und Gruppenkoordination ist eine am Geriatrischen Zentrum Karlsruhe beschäftigte Gerontologin. Diese sorgt außerdem für das Aufrechterhalten der Kommunikation zwischen allen Beteiligten.

Die Aktivierungsgruppen für Menschen mit Demenz am Geriatrischen Zentrum Karlsruhe basieren auf einem innovativen Konzept für noch zuhause lebende Menschen im frühen Stadium einer Demenzerkrankung. Sie entsprechen – auf der Basis neuester Forschung – aktuellen Forderungen nach neuen Konzepten im ambulanten Versorgungsbereich und haben einen sekundärpräventiven Ansatz. Nach unseren bisherigen Erfahrungen und Evaluation des Modellprojekts kann davon ausgegangen werden, dass durch unser neues Konzept Betroffene und deren Angehörige schon zu einem frühen Zeitpunkt der Erkrankung einem Behandlungs- und Beratungsprozess zugeführt werden können. Dies trägt nachhaltig zur Krankheitsbewältigung bei und fördert darüber hinaus die Stabilität des häuslichen Versorgungsarrangements. Eine Übertragbarkeit des Konzepts auf andere Einrichtungen ist bei Einhaltung der Qualitätsstandards durchaus gegeben und eine weitere Verbreitung aus unserer Sicht auch erstrebenswert.

Nähere Informationen: Geriatrisches Zentrum Karlsruhe, Tel. 0721/ 889-2701.

*Dr. med. Brigitte R. Metz (Chefärztin) und Dagmar Lind-Matthäus (Gerontologin)*

## Wissenswertes aus Medizin, Recht und Sozialpolitik

### Nationales Zentrum zur Bekämpfung von Demenzen

Unsere Bundesregierung will das Thema Demenz nun auch mit deutlich mehr Gewicht versehen: Laut Bundesforschungsministerin Annette Schavan wird das geplante „Nationale Zentrum zur Bekämpfung von Demenzen“ schon Ende kommenden Jahres seine Arbeit aufnehmen. „Das neue Zentrum wird unterschiedliche Forschungsdisziplinen zu altersbedingten neurodegenerativen Erkrankungen wie Alzheimer zusammenführen. Es geht um die Erforschung von Krankheitsursachen, Möglichkeiten der Prävention und Früherkennung, die Entwicklung wirksamer Therapien und die Untersuchung der psychosozialen Folgen von Demenzen“ (Auszug entnommen aus [www.bmbf.de/press/2134.php](http://www.bmbf.de/press/2134.php)).

Für das Forschungszentrum samt seinen Satelliteneinrichtungen stellt das Bundesforschungsministerium jährlich 50 bis 60 Millionen Euro zur Verfügung.

### Französischer „Alzheimer-Plan“ – ein kurzer Blick zum Nachbarn

Alzheimer kennt bekanntlich keine Grenzen: auch in Frankreich leiden mehr als 600.000 Menschen an Alzheimer (ca. einer von hundert Einwohnern).

Und so setzt ein seit September eingesetzter Arbeitsausschuss in seinem Abschlussbericht besonders auf eine intensivere Forschung, für die es „beispiellose Anstrengungen“ bedürfe. Die dafür erforderlichen Kosten in Höhe von fünfzig Millionen Euro bedeuten umgerechnet rund einen Euro pro Einwohner (Quelle „Le Figaro“).

Präsident Sarkozy hat mittlerweile den Kampf gegen Alzheimer als eines seiner wichtigsten Anliegen benannt – wir dürfen auf die Umsetzung dieser Erkenntnis gespannt sein!

## Stammzellen helfen dem Erinnerungsvermögen von Mäusen

Amerikanische Forscher an der Universität von Kalifornien in Irvine haben in Versuchen mit Mäusen gezeigt, dass Stammzellen dazu beitragen können, das Gedächtnis nach einer Gehirnverletzung wiederherzustellen.

Mäuse mit Gedächtnisbeeinträchtigungen zeigten schon drei Monate nach einer Stammzellenbehandlung wieder das gleiche Erinnerungsvermögen wie gesunde Mäuse.

Allerdings hatten sich bei den in den Hippocampus injizierten Stammzellen nur ungefähr vier Prozent der Zellen zu Nervenzellen weiterentwickelt – die Forscher folgern daraus, dass abgestorbene Gehirnzellen nicht einfach ersetzt werden können, sondern die Stammzellen anfällige und geschädigte Nervenzellen durch die Bildung nützlicher Proteine in ihrer Lebens- und Funktionsfähigkeit unterstützen.

(Quelle [ddp/wissenschaft.de](http://ddp/wissenschaft.de), 31.10.07)

## Tipps und Informationen

### Neu auf unserer Website

Schauen Sie doch einfach immer wieder einmal auf unsere Homepage – wir stellen laufend aktuelle Informationen ein!

Unter Anderem finden Sie häufig auch ausführliche Nachlesen unseres Redaktionsteams zu unseren Stuttgarter Vortragsveranstaltungen – so zum Beispiel

- eine Nachlese von Dr. Brigitte Bauer-Söllner zum Vortrag „Therapeutic Touch“ im Oktober sowie
- die Powerpointversion des Vortrags von Prof. Dr. Siegfried Weyerer (Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim) über die Versorgungssituation demenzkranker Menschen im ambulanten, teil- und vollstationären Bereich (11 / 2007).

## Thera-Trainer / Inkontinenzprodukte

Unser Mitglied Hubert Pflüger hat uns gleich zwei interessante Hinweise gegeben:

Krankenkassen haben häufig Verträge mit Sanitätshäusern abgeschlossen, durch die **Inkontinenzprodukte** deutlich günstiger erworben werden können. Außerdem lässt sich der Beschaffungsaufwand noch reduzieren, wenn man sich ein Dauerrezept (Gültigkeit ein halbes Jahr) ausstellen lässt!

Seine demenzkranke Frau benutzt zweimal täglich einen **Bewegungstrainer** – auch nachdem sie mittlerweile ansonsten nicht mehr laufen kann. Die Bewegung auf dem Thera-Trainer ([www.thera-trainer.de](http://www.thera-trainer.de)) macht ihr offensichtlich durchaus Spaß!

Laut Erprobungsbericht für das Sanitätshaus wurden nach 90 Tagen Verbesserungen in den Bereichen Spastik, Muskelkraft, Beweglichkeit, Verdauung und Durchblutung festgestellt, ebenso zumindest Stabilisierungen in der Koordination und dem allgemeinen Wohlbefinden.



Das Gerät wurde vom Hausarzt verordnet und steht Frau Pflüger nun leihweise, aber auf Dauer zur Verfügung (lediglich gegen einmalige Rezeptgebühr).

Herr Pflüger ist gerne zu weiteren Auskünften bereit (Tel. 07623 / 4289 oder E-Mail [Hubert.Pflueger@t-online.de](mailto:Hubert.Pflueger@t-online.de)).

## Aktuelles aus der Deutschen Alzheimer Gesellschaft

### Forschungspreis 2008

Unser Bundesverband schreibt 2008 eine Summe von maximal 160.000 € für die Unterstützung eines Forschungsvorhabens aus. Die Ergebnisse sollen zur Verbesserung der Therapie und der Versorgung Demenzkranker beitragen. Forschungsprojekte zu folgenden Themenbereichen können gefördert werden:

- Menschen mit Demenz in der frühen Krankheitsphase
- Menschen mit Demenz im Krankenhaus
- allein lebende Demenzkranke und ihre Angehörigen

Nähere Informationen sowie die Förderbedingungen finden Sie unter [www.deutsche-alzheimer.de/index.php?id=50](http://www.deutsche-alzheimer.de/index.php?id=50).

### Alzheimer Logo geschützt!

Immer wieder wurden wir in der Vergangenheit angefragt, ob unser Alzheimer Logo von regionalen Gruppen bzw. für örtliche Veranstaltungen benutzt werden kann und haben das meistens großzügig bejaht. Mittlerweile gibt es aber seit geraumer Zeit eine offizielle Regelung unseres Bundesverbandes, der die Rechte auf das Logo eindeutig geschützt hat:



Nur Mitglieder der Deutschen Alzheimer Gesellschaft (bzw. Mitglieder von deren Landesverbänden wie z.B. der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg) dürfen das Logo verwenden.

Das bedeutet im Klartext, dass für eine örtliche Verwendung des Alzheimer Logos in Baden-Württemberg entweder eine Mitgliedschaft bei unserem Bundesverband oder aber in unserem Landesverband zwingend erforderlich ist – wir bitten um Beachtung!



Selbstverständlich stellen wir aber bei allen klar definierten Kooperationsveranstaltungen mit unserem Landesverband unser Logo inkl. Schriftzug gern zur Verfügung!

### Demenz interaktiv – neue CD-ROM



**Demenz interaktiv**  
Informationen und  
spielerische Ge-  
dächtnisübungen

Hrsg: Deutsche  
Alzheimer Gesell-  
schaft

Eine neue CD-ROM für Betroffene und ihre pflegenden Angehörigen hat die Deutsche Alzheimer Gesellschaft herausgegeben. Sie entstand in Zusammenarbeit mit der österreichischen Firma Plejaden, die über große Erfahrungen mit moderner Multimedia-Technologie verfügt. Die CD-ROM enthält neben einem allgemeinen Informationsteil den Schwerpunkt "Leben mit Demenzkranken" ebenso wie Aktivierungsprogramme mit Gedächtnisübungen aller Art für die Betroffenen sowie Entspannungsübungen für die Angehörigen.

Insgesamt geht es nicht um ein leistungsbezogenes Training, sondern um spielerische Übungen, die Demenzkranken Freude bereiten und das Gedächtnis anregen sollen.

Die CD-ROM kann für 15 € bei der Deutschen Alzheimer Gesellschaft oder direkt über unsere Homepage bestellt werden <http://www.alzheimer-bw.de/cms/0603/detail.php?nr=10341&kategorie=0603>.

### Alltag leben mit Demenz – Fotokalender 2008

Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft hat in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Schleswig-Holstein zwölf ausgewählte Bilder aus dem Fotowettbewerb 2006 in einem Kalender zusammengestellt, die das Thema „Alltag leben mit Demenz“ besonders gut verdeutlichen. Wichtige Kriterien bei der Auswahl waren dabei vor allem die würdevolle Darstellung der Menschen mit Demenz.



„Die Fotos zeigen Menschen mit Demenz in alltäglichen Situationen: eine ehemalige Krankenschwester lebt mit ihrem „Kind“, einer Puppe, die sie Miezi nennt, den Alltag einer Mutter. Die Besucherin einer Tagespflege schmückt das Vasengrün mit Ostereiern und ist dabei ganz konzentriert und selbstvergessen. Ein alter Herr pflanzt gelbe und blaue Stiefmütterchen in den Blumenkasten. Eine von der Wolga stammende Frau blickt nachdenklich über den Ostseestrand. Eine Dame hat sich für den „Tanz in den Mai“ schön gemacht und schaut selbstkritisch in den Spiegel. Frau S. spielt mit den geliebten Katzen. Großeltern in stiller Eintracht mit den Enkelkindern.“ (Auszug aus der Pressemitteilung unseres Bundesverbandes)

Alltag leben mit Demenz, Fotokalender 2008, Format DIN A4, 10,00 € inkl. Versand.

Deutsche Alzheimer Gesellschaft  
Tel. 030 / 259 37 95-0,  
E-Mail [info@deutsche-alzheimer.de](mailto:info@deutsche-alzheimer.de)  
Internet [www.deutsche-alzheimer.de](http://www.deutsche-alzheimer.de)

### **Projekt „fit im Alter – gesund essen, besser leben“**

Im Rahmen des Projekts "fit im Alter – gesund essen, besser leben" bietet die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. einen bundesweiten Schulungsservice für Altenpflegeeinrichtungen an (gefördert vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz).

In anderthalbtägigen Schulungen werden umfangreiche Grundlagen zur vollwertigen Seniorenernährung, aber auch Ernährung bei besonderen Erkrankungen wie Diabetes, Demenz, Kau- und Schluckbeschwerden, Dehydratation usw. vermittelt. Ein Praxisteil am Nachmittag hilft, den Speiseplan abwechslungsreich und kreativ zu erweitern.

Weitere Informationen zum Schulungsservice finden Sie unter <http://www.fitimalter-dge.de>, Anmeldeunterlagen unter <http://www.dge.de/pdf/fitimalter/Anmeldung-Beratungsservice-Fit-im-Alter-DGE.pdf>.

## **Infos und Angebote von Demenz Support Stuttgart**

### **▪ Fachtag „SinnVolle Ansätze“**

Einladung zum Fachtag „SinnVolle Ansätze zur Begleitung von Menschen mit Demenz in weit fortgeschrittenen Stadien der Erkrankung“: am 30. Januar 2008 werden Experten und Praktiker verschiedene Blickwinkel darstellen und innovative Projekte vorstellen.

Das Programm des Stuttgarter Fachtags sowie die Anmeldeunterlagen finden Sie hier:

[http://www.demenz-support.de/materialien/Programm\\_Fachtag\\_SinnVoll.pdf](http://www.demenz-support.de/materialien/Programm_Fachtag_SinnVoll.pdf)

### **▪ „DeSS orientiert“ – Thema Spiritualität**

Die vierte Ausgabe des Online-Journals „DeSS orientiert“ steht kostenlos zum Download auf der Webseite von Demenz Support Stuttgart zur Verfügung. Der Titel lautet „Spiritualität – ein Thema für die Pflege von Menschen mit Demenz?“.

Fragestellungen in Theorie und Praxis sind z.B.: Welche spirituellen Bedürfnisse haben Menschen mit Demenz? Wie geht man damit adäquat um? Welche Unterstützung sollte demenziell veränderten Menschen und deren Familien angeboten werden? [http://www.demenz-support.de/materialien/DeSSorientiert\\_November2007.pdf](http://www.demenz-support.de/materialien/DeSSorientiert_November2007.pdf)

### **▪ Einfach Alltag – Personenzentrierte Pflege in der Praxis (DVD)**

Der von Demenz Support Stuttgart herausgegebene Dokumentarfilm von Roswitha Weck begleitet das Leben einer Wohngruppe für acht Menschen mit Demenz. Er verdeutlicht, wie personenzentrierte Pflege unaufwändig im Alltag umgesetzt werden kann und so zu einer wertschätzenden Kultur der Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Demenz beiträgt.

Die DVD können Sie hier bestellen:

<http://www.demenz-support.de/?action=publikation&menu=buecher>

## Lese-, Hör- und Sehtipps



Die folgenden drei Rezensionen stammen aus der Feder von *Christine Funke*, Redaktionsteam:



### Sind Sie meine Tochter?

Leben mit meiner alzheimerkranken Mutter

Gabriela Zander-Schneider

2006 rororo Rowohlt Taschenbuch Verlag

EUR: 8,90 €

ISBN-13: 978-3-499-62189-5

ISBN-10: 978-3-499-62189-4

Gabriela Zander-Schneider erzählt in diesem Buch sehr offen von ihrer Mutter, die an Alzheimer erkrankt ist, von den ersten Anzeichen der Krankheit bis hin zu den Besuchen im Pflegeheim. Ein langer und beschwerlicher Weg, den Gabriela Zander-Schneider mit ihrer Mutter geht und von dem sie ihre Eindrücke sehr lebensnah wiedergibt: vom Beginn der Krankheit, den man als Angehöriger selten in seiner vollen Tragweite wahrnimmt, von den Veränderungen ihrer Mutter, vom Aufgeben ihres eigenen Berufs, um mehr Zeit für ihre Mutter zu haben, vom „Entmündigen“ ihrer Mutter bis hin zu der nicht zu beantwortenden Frage, warum ihre Mutter diese Krankheit bekam.

Gabriela Zander-Schneider beschreibt sehr realistisch ihre Gefühle als Tochter, von den ersten Auffälligkeiten im Verhalten ihrer Mutter, vom Verfall ihrer Mutter, vom Rückzug der Freunde und auch von ihrer Wut als Tochter auf diese Krankheit. Auch die Schwierigkeiten, die man als Tochter haben kann, bis man für alle Beteiligten gute Entscheidungen getroffen hat (Pflegeheim ja oder nein, Krankenhaus), werden ausführlich

behandelt und stellen deutlich dar, dass es allen Angehörigen von Menschen mit Demenz so geht und dass auch diese Gefühle ihre Berechtigung haben.

Auf der letzten Seite ihres Buches schreibt Gabriela Zander-Schneider:

„... Ich sage Mutter immer wieder, wie sehr ich sie liebe. Ich habe gelernt, sie so anzunehmen, wie sie ist und längst meinen Frieden mit ihr gemacht. Die früheren Differenzen, Konflikte und Verletzungen sind dem Gefühl großer Liebe gewichen. Wenn sie auch nicht mehr reden kann, so streichelt sie mir heute immer wieder mein Gesicht, und dieses Gefühl ist sehr schön. Doch dieser unendlich lange Abschied, der kein Ende findet, die Auseinandersetzung mit der Realität, das Zurückerinnern an gesunde, lebensfrohe Zeiten legen sich wie ein schwerer Schleier auf meine Seele.“

Dem ist nichts hinzuzufügen. Hilfreiche Adressen runden das Buch ab.

Gabriela Zander-Schneider, Jahrgang 1955, lebt mit ihrem Mann und ihrer Tochter in Köln. 2002 gründete sie mit ihrem Mann die Alzheimer-Selbsthilfe in Köln-Weiden und ist Referentin für Presse und Öffentlichkeitsarbeit der Alzheimer-Gesellschaft Köln.

*Zusatzinformation aus der Geschäftsstelle: Frau Zander-Schneider bietet auch Lesungen vor Ort an!*



### Herbst im Kopf

Meine Oma Anni hat Alzheimer

Dagmar H. Mueller /  
Verena Ballhaus (Illustr.)  
2006 Annette Beltz-  
Verlag, 12,95 €, ISBN:  
978-3-219-11260-3

In diesem Bilderbuch aus dem Annette Beltz Verlag beschreibt das Mädchen Paula ihren Alltag mit ihrer Oma Anni. Oma Anni wohnt seit einiger Zeit bei Paulas Eltern im Haus. Paula beschreibt sehr anschaulich, dass ihre

Oma Anni anders ist als andere Omas, denn Oma Anni hat die Alzheimer-Krankheit. Dass diese Krankheit aber nicht bedeutet, dass Oma Anni verrückt ist, hat Paula dem Nachbarjungen Moritz auch gleich erklärt!

Anhand typischer Beispiele aus dem Alltag von Menschen mit Demenz (Oma Anni weiß nicht mehr, wie sie die Kaffeemaschine mit Wasser befüllen soll, aber noch genau, wie man von Hand wäscht) erklärt Paula, dass ihre Oma Anni vieles vergisst und noch vergessen wird.

Ganz klar zeigt Paula auf, mit welchen Mitteln sie ihrer Oma Anni hilft: Da steht diese hilflos in Rock und Unterwäsche in ihrem Zimmer und überlegt krampfhaft, ob sie sich anziehen oder das Nachthemd suchen soll. Paula fragt dann, ob sie vor dem Schlafengehen noch gemeinsam ein Buch anschauen – Oma Anni kann nun daraus schließen, dass sie nun das Nachthemd braucht.

Sehr wichtig ist Paula auch, dass ihre Oma Anni spürt, dass Paula sie lieb hat, auch wenn sie vieles nicht mehr kann und vieles nicht mehr können wird. Und dass Oma Anni nichts für ihre Krankheit kann, aber auf Hilfe, Unterstützung und Wertschätzung anderer angewiesen ist.

Die Geschichte bietet gute Erklärungsmöglichkeiten für Kinder, was die Alzheimer-Krankheit ist und was sie bedeutet. Das Buch ist einfallsreich illustriert, jedoch ist die Illustration eher für ältere Kinder geeignet.



**Alzheimer und Demenzen – Unterstützung für Angehörige**

Dr. Sabine Engel

TRIAS Verlag Stuttgart 2006, 19,95 €  
ISBN: 978-3830433811

Dr. Sabine Engel, Psychologin im Gedächtnis-Zentrum des Instituts für Psycho-gerontologie der Universität Erlangen-

Nürnberg, berät Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen, ist mit der Demenz-Diagnostik befasst und beschäftigt sich mit dem therapeutischen Gedächtnistraining.

„Alzheimer und Demenzen – Unterstützung für Angehörige“: hier ist Dr. Sabine Engel ein sehr klar strukturiertes, übersichtliches und sehr informatives Werk gelungen, das in der Tat als Unterstützung für Angehörige dienen kann.

Das klar strukturierte Inhaltsverzeichnis bietet beim Aufschlagen sofort einen umfassenden Überblick zum Thema Alzheimer und Demenzen. Was ist Demenz und wie entsteht sie? Welche geistigen Störungen können auftreten? Regeln, die die Verständigung erleichtern und das große Thema der Kommunikation werden von Dr. Sabine Engel empathisch und ausführlich erklärt.

„Die Beziehung erhalten mit dem neuen Konzept der einfühlsamen Kommunikation“ ist das Leitthema dieses Buches. Validation, Selbst-Erhaltungs-Therapie (SET) und Erinnerungstherapie werden anschaulich erklärt. Dr. Sabine Engel geht auf Probleme ein, die im Verlauf einer Demenz auftreten können, beleuchtet sie aus Sicht der Betroffenen und Angehörigen und zeigt mögliche Lösungsansätze auf.

Aber auch das Thema „Hilfe für die Angehörigen“ kommt nicht zu kurz. Ganz deutliche Hinweise, dass Pflegepersonen auch ein Recht auf ihr eigenes Leben haben, finden Niederschlag in den Themenkomplexen „Sorgen Sie auch gut für sich selbst“ und „Wo finde ich Hilfe?“.

Die Gestaltung des Buches mit seinen sepiafarbenen Fotos (sehr treffend hier die heller werdenden Fotos als bildhafte Gestaltung des Themas Demenz) und farbigen Grafiken ist sehr ansprechend und sehr gut gelungen. Literaturhinweise und nützliche Adressen runden ein hervorragendes Buch zum Thema Alzheimer und Demenzen ab. Ein Buch, das man immer wieder in die Hand nehmen kann.

*Christine Funke, Redaktionsteam*



**Niedrigschwellige Hilfen für Familien mit Demenz** – Erfahrungen, Beispiele, Perspektiven; Hrsg. Peter Sauer u. Peter Wißmann  
220 S., kartoniert, 2007 Mabuse-Verlag  
ISBN 3-938304-92-8,  
ISBN 978-3-938304-92-1

Menschen mit Demenz sollen mehr Betreuung, pflegende Angehörige zusätzliche Entlastung erfahren. Das ist das Ziel niedrigschwelliger Angebote, die betroffene Familien seit 2002 in Anspruch nehmen können.

Konnte dieses Ziel erreicht werden? Welche Unterstützungsangebote haben sich entwickelt? Was bedeuten sie für die Nutzer? Und wie unterscheidet sich die Entwicklung in den Bundesländern?

Die AutorInnen dieses Bandes zeigen Beispiele und Perspektiven auf, wie Familien mit Demenz entlastet und unterstützt werden können. Sie untersuchen neue Handlungsfelder für ambulante Pflegedienste, ambulant betreute Wohngruppen, freiberufliche Anbieter und bürgerschaftlich Engagierte. Und sie machen Vorschläge, wie auf struktureller Ebene eine Verbesserung der Versorgungssituation erreicht werden kann.

*Anmerkung in eigener Sache: das Buch enthält auch zwei Beiträge aus der Geschäftsstelle der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. (Sabine Hipp, Sylvia Kern).*



## Apfelsinen in Omas Kleiderschrank

Didaktische DVD von Ralf Schnabel und Wilma Dirksen zum Thema Alzheimer

„Apfelsinen in Omas Kleiderschrank“, ISBN 3-935299-95-8, FWU Institut für Film und Bild  
Tel. 089 / 6497-444, Fax 089 / 6497-240  
E-Mail [vertrieb@fwu.de](mailto:vertrieb@fwu.de), Internet [www.fwu.de](http://www.fwu.de)

Ralf Schnabel und Wilma Dirksen haben 2006 im Auftrag des Kuratoriums Deutsche Altershilfe eine didaktische DVD zum Thema Alzheimer erarbeitet. Sie beinhaltet einen Hauptfilm mit zwei vertiefenden Begleitfilmen und kann als Lehrmaterial an Schulen sowie in der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung eingesetzt werden. Ein DVD-ROM-Teil ergänzt die Filmbeiträge mit Grafiken, Arbeitsblättern und Texten mit Hintergrundinformationen. Der DVD liegt ein Begleitheft mit Zusatzinformationen zu Inhalten, Einsatzmöglichkeiten, technischen Erfordernissen und Bezugsadressen bei Leih- und Kaufinteresse bei. Die DVD wurde in Zusammenarbeit mit der Deutschen Alzheimer Gesellschaft erstellt und durch die Robert-Bosch-Stiftung gefördert.

Der 30-minütige Hauptfilm wird aus der Perspektive des 16-jährigen Enkels Daniel erzählt. Er berichtet sehr offen, verständnisvoll und erstaunlich reflektiert, wie er die zurückliegenden Jahre und die Gegenwart mit seiner Alzheimer kranken Großmutter erlebt (hat). Seine Aussagen werden immer wieder durch Filmszenen aus dem Familienalltag ergänzt. Dabei wird das Familienleben in verschiedensten Aspekten angenehm sachlich dargestellt, auftretende Probleme werden nur sehr zurückhaltend thematisiert. Allerdings wird durchaus auch deutlich, welchen Preis die Familie – vor allem Daniels Mutter, also die Tochter der kranken Großmutter Anna – für die häusliche Pflege zahlen muss.

Auch außerhäusliche Entlastungsangebote wie der Besuch einer Betreuungsgruppe und einer Tagespflege werden positiv und realistisch dargestellt. Insgesamt ist der Hauptfilm eine sehr informative Darstellung eines den Umständen entsprechend gut gelingenden familiären Zusammenlebens mit einem demenzkranken Menschen vom beginnenden bis zum mittleren Stadium.

Im Begleitfilm „Erzähl doch mal von früher, Oma“ werden viele Bilder und Szenen aus dem Hauptfilm noch einmal aufgegriffen, erklärt und vertieft. Inhaltlich wird großer Wert auf einen demenzgerechten Umgang gelegt. Klare und sehr übersichtliche Überschriften bzw. Stichworte zu den jeweiligen Aussagen verdeutlichen die vermittelten Inhalte. Alle Aussagen sind inhaltlich sowie sprachlich sehr gut verständlich.

Im zweiten Begleitfilm „Die Frau im Spiegel“ werden wiederum Elemente aus dem Hauptfilm aufgegriffen. Konkrete Unterrichtseinheiten in Daniels Klasse zum Thema Alzheimer werden sehr anschaulich vermittelt: hier wird deutlich, dass Jugendliche sehr wohl Verständnis und Einfühlungsvermögen für Menschen mit Demenz entwickeln können, wenn sie entsprechende Grundinformationen in angemessener Form erhalten. Ein gutes Beispiel hierfür sind u. a. die eingesetzten großformatigen Comics, die problematische Situationen darstellen und zur Erarbeitung alternativer Umgangs- bzw. Lösungsstrategien anregen.

Insgesamt ist „Apfelsinen in Omas Kleiderschrank“ ein absolut empfehlenswertes Material zur Vermittlung von Grundinformationen zum Thema Alzheimer, vorrangige Zielgruppe sind in diesem Kontext sicher Kinder ab ca. 8 Jahren und Jugendliche. Didaktisch besonders positiv sind die gut gegliederten und jeweils relativ kurzen (max. 30 Minuten Länge) Filmbeiträge, die auch unabhängig voneinander angesehen werden können.

*Sylvia Kern, Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.*

## Infoservice des Landesverbandes

Gerne unterstützen wir Sie bei Ihren Veranstaltungen und Aktivitäten – bitte beachten Sie dazu auch den Infoservice auf unserer Website!

### ▪ Infostand

Alle Gruppen und Initiativen im Land können für ihre regionalen Veranstaltungen gern unseren repräsentativen und Infostand ausleihen (für Mitglieder außer den Versandkosten gratis, ansonsten 20 Euro).

Aktuelle Zusatzinformation: wir haben unsere Infowände seit kurzem graphisch aktualisiert!

### ▪ Infomaterial

Wir versenden gut verständliches und differenziertes **Infomaterial** zu allen Fragen rund um die (Alzheimer) Demenz – die Bestellung funktioniert am einfachsten online über unsere Website, ansonsten gern auch telefonisch, per Mail oder schriftlich!

Gern erhalten Sie auch beliebige Mengen unseres **Faltblattes** und unserer **Broschürenlisten** zur Bestellung von Infomaterial für Ihre regionalen Veranstaltungen.

### ▪ Leben im Anderland

Unsere sehr informative und anschauliche Broschüre "Leben im Anderland" steht unseren Mitgliedern kostenlos in beliebiger Stückzahl zur Verfügung (gegen Übernahme der Portokosten)! Die Schutzgebühr in Höhe von drei Euro fällt nur für Nichtmitglieder an.

Die Broschüre bietet auf über 80 Seiten fundierte und aktuelle Informationen rund um das Thema Alzheimer und Demenz, beschreibt neue Projekte und Angebote im Land und informiert über unseren Landesverband. Sie eignet sich bestens für die regionale Arbeit von Gruppen, die über kein eigenes Informationsmaterial verfügen bzw. ihr Angebot inhaltlich erweitern wollen.

## Herzlichen Dank für

... **allgemeine Spenden** (Spendeneingang bis 28.11.07) – wie zum Beispiel von Martina Angrees, Max Gander, Annegret Grüninger, Walter Kühlbrey, Renate Lang, Karl Nittinger GmbH, Hanna Restin, Edmund Schneider, Brigitte Schotten, Inge Schuchter, Wolfgang Schwinge, Helga Steinbach, Ingeborg Zane und weitere Spender, die nicht namentlich genannt werden möchten

... **Trauerfallspenden** der Familie Keck

... **Sponsoring** der Fa. Janssen-Cilag für unser Kinoprojekt in Aalen

... **Spendenaktion** der Fa. Pfizer zu unseren Gunsten auf dem diesjährigen FDP-Parteitag in Stuttgart

... **schriftliche Beiträge** zu unserem Magazin „alzheimer aktuell“, die jeweils namentlich gekennzeichnet sind (zur Nachahmung wärmstens empfohlen...)!

und zu guter Letzt wie immer vielen Dank für

... **aufgestockte Mitgliedsbeiträge und großzügig bezahlte Rechnungen!**

## ALTER

Wenn das Alter geprägt ist  
von Zerfall,

Wenn der Wille an  
enge Grenzen stößt,

Wenn das Verstehen  
das Nichtbegreifen meint,

Wenn der Blick die Vergangenheit,  
nicht die Zukunft sieht,

Wenn die Sorge die  
Gegenwart erfüllt,

Wenn das Ich ins  
Unbekannte gleitet,

Dann liebe ich dich  
in der Erinnerung.

Elke Ruff-Rydh,  
Leinfelden-Echterdingen

## **Termine und Veranstaltungen** (nach Postleitzahlen-Bereichen geordnet)

Gerne veröffentlichen wir Ihre regionalen Veranstaltungen und Aktivitäten hier – bitte informieren Sie uns (am besten über unser Meldeformular im Internet oder per E-Mail)!

Alle folgenden Veranstaltungen finden Sie mit zusätzlichen Informationen auch auf unserer Website.

### **Fortbildungen und Veranstaltungen der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg für Betreuungsgruppen und Häusliche Betreuungsdienste**

Unser Fortbildungsprogramm 2008 ist aktuell in Vorbereitung und wird Anfang des neuen Jahres veröffentlicht (jährliches Rundschreiben an die einschlägigen Gruppen, Online-Newsletter, Website etc.)

*Info: Sabine Hipp (AGBW – Koordination niedrigschwellige Betreuungsangebote),  
Tel. 0711 / 24 84 96-62, E-Mail: [sabine.hipp@alzheimer-bw.de](mailto:sabine.hipp@alzheimer-bw.de)*

### **Vortragsveranstaltungen der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. für den Großraum Stuttgart in Kooperation mit der Ev. Gesellschaft Stuttgart**

Alle Veranstaltungen finden jeweils mittwochs von 18 bis 20 Uhr im Seminarzentrum der Barmer Ersatzkasse, Hirschstr. 31, 2. Stock statt (Nähe obere Königstraße, Haltestelle Stadtmitt). Der Eintritt ist frei, eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

- |  |   |
|--|---|
| 12.12.2007   | <b>Demenzkampagne Ostfildern / ProjektDEMENZ Ulm<br/>Vorreiter für eine „demenzfreundliche Kommune“!</b><br>Gabriele Beck, Leitstelle für ältere Menschen in Ostfildern,<br>Barbara Eberle, ProjektDEMENZ Ulm       |
| 13.02.2008   | <b>Neues aus Diagnose und Therapie der (Alzheimer) Demenz</b><br>Dr. Rainer Zerfaß, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie,<br>Wissenschaftler und Forscher im Bereich Alzheimer, Karlsruhe                    |
| 05.03.2008   | <b>Gastfamilien für Menschen mit Demenz – ein Entlastungsangebot für pflegende Angehörige im Landkreis Esslingen</b><br>Ruth Hamberger, Altenhilfefachberatung Landkreis Esslingen                                  |
| 09.04.2008   | <b>Wer pflegt, muss sich pflegen –<br/>Selbstpflege in der Begleitung demenzkranker Menschen</b><br>Anne Arend-Schulten,<br>Krankenschwester, Fachkraft Palliativ-Care, Gestalttherapeutin                          |
| 07.05.2008   | <b>Verwirrte Ordnung – wenn Demenzkranke "verwahrlosen"</b><br>Claudia Braun, Dipl.Psych., Leiterin der Beratungsstelle für Ältere, Tübingen  |
| 12.06.2008<br><small>(Achtung Donnerstag!)</small> | <b>Musik(therapie) – ein Königsweg in der Arbeit mit Demenzkranken</b><br>Heike Beyer-Kellermann, Musiktherapeutin, Musikpädagogin, Musikerin   |
| 09.07.2008   | <b>Nahrungsverweigerung und Umgang mit künstlicher Ernährung bei Demenzkranken in der letzten Lebensphase</b><br>Christian Kolb, Krankenpfleger und Experte im Bereich Ernährung und Pflege Demenzkranker, Nürnberg |

## Termine in und um Stuttgart

### Kino „Atelier am Bollwerk“, Stuttgart-Mitte

Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg, Tel. 0711 / 24 84 96-60, E-Mail: [info@alzheimer-bw.de](mailto:info@alzheimer-bw.de)

18.12.2007 Filmabend "An ihrer Seite" mit Einführungsvortrag und anschließendem Expertenpodium (Annegret Grüninger, Sylvia Kern, Günther Schwarz)

### Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Info: Bettina Wöhrmann, Tel. 0711 / 16 40-723, E-Mail: [woehrmann@akademie-rs.de](mailto:woehrmann@akademie-rs.de)

29.-30.01.2008 Seminar: "Angewandte Ergotherapie bei Menschen mit dementieller Erkrankung"

05.-06.03.2008 Seminar: "Umgang mit dementiell veränderten Menschen und Sterbebegleitung"

### Aromatologie-und-Gesundheit

Info: Heike Degen-Hientz, Tel. 0711 / 8 70 89 83, E-Mail: [info@aromatologie-und-gesundheit.de](mailto:info@aromatologie-und-gesundheit.de)

07.+08.12.2007 Fortbildung: "Aromakunde und Handmassage für demenzkranke Menschen"

### Demenz Support Stuttgart gGmbH

Info: Irmgard Gaidellis, Tel. 0711 / 99 787 10, E-Mail: [info@demenz-support.de](mailto:info@demenz-support.de)

30.01.2008 Fachtag: "Sinnvolle Ansätze" zur Begleitung von Menschen mit Demenz in weit fortgeschrittenen Stadien der Erkrankung

### Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg

Info: Christel Olleck, 0711 / 6 19 26-122 (Sekretariat), E-Mail: [info@wohlfahrtswerk.de](mailto:info@wohlfahrtswerk.de)

13.12.2007 Fortbildung: "Fachärztliche Fallgespräche für gerontopsychiatrisch erkrankte BewohnerInnen: Demenz Alzheimer"

13.12.2007 Fortbildung: "Schmerz und Demenz"

28.04.2008 Fortbildung: "Schmerz und Demenz"

29.04.2008 Fortbildung: "Kontinenzförderung bei Menschen mit Demenz"

16.10.2008 Fortbildung: "Gerontopsychiatrische Krankheitsbilder: Demenz allgemein"

17.-19.11.2008 Basic User Seminar: "Dementia Care Mapping (DCM)"

26.-27.11.2008 Fortbildung: "Aromakunde und Handmassage für Menschen mit Demenz"

11.12.2008 Fortbildung: "Gerontopsychiatrische Krankheitsbilder: Demenz Alzheimer"

### Amt für Jugend, Familie und Senioren und versch. Kooperationspartner, Gerlingen

Info: Barbara Riethmüller, Tel. 07156 / 20 52 22, E-Mail: [b.riethmueller@gerlingen.de](mailto:b.riethmueller@gerlingen.de)

10.01.2008 Vortrag: "Chancen, Möglichkeiten und Grenzen häuslicher Pflege"  
Sabine Hilbert PDL, Reinhart Ernst Geschäftsführer der Sozialstation

14.02.2008 Vortrag: "Charta der Rechte der Pflegebedürftigen –  
Auf dem Weg zu einer neuen Kultur des Helfens"  
Prof. Konrad Stolz, Dr. Ernst Bühler

## Landesweite und überregionale Termine

30.-31.01.2008 Tagung: "Wohnen im Alter" – Neue Herausforderung für Pflegeeinrichtungen  
Ev. Akademie Hofgeismar in Kooperation mit dem Diakonischen Werk in Kurhessen-Waldeck e.V. und der Arbeitsgemeinschaft für Diakoniestationen

22.-23.02.2008 Dementia Fair Congress 2008 in Leipzig



## Regionale Termine

### **68... Mannheimer Abendakademie und Volkshochschule**

Info: *Helena Becki, Tel. 01577 / 3 94 42 98, E-Mail: helena.becki@online.de*

15.-16.12.2007 Kurs: "... und wer pflegt mich?" Entspannen, Bewegen, Auftanken für pflegende Angehörige

### **71... Landratsamt Rems-Murr-Kreis, Bereich Soziales, Fachberatung Demenz**

Info: *Monika Amann, Tel. 07151 / 501-1180, E-Mail: m.amann@rems-murr-kreis.de*

10.12.2007 Vortrag: "Demenz – und wie man damit umgehen kann"

### **72... Beratungsstelle für ältere Menschen und deren Angehörige e.V. – Alzheimer-Angehörigen-Gruppe Tübingen e.V. – Geriatisches Zentrum am Uniklinikum Tübingen**

Info: *Claudia Braun, Tel. 07071 / 2 24 98, E-Mail: info@altenberatung-tuebingen.de*

17.12.2007 Vortrag: "10-Minuten-Aktivierung" – Beschäftigungsmöglichkeiten mit demenzkranken Menschen, Ute Schmidt-Hackenberg, Reutlingen

### **73... Leitstelle für ältere Menschen – „Demenzkampagne Ostfildern 2007/2008“**

Info: *Gabriele Beck, Tel. 0711 / 44 20 72, E-Mail: be-leitstelle-ostfildern@t-online.de*

- 13.12.2007 Vortrag: "Ver-rücktes zurecht rücken"  
Barbara Mächtle-Braun (Leiterin der Tagespflege Ostfildern)
- 11.01.2008 "Was bleibt" – Fotografische Portraits von Menschen mit Demenz  
Ausstellungseröffnung mit Michael Uhlmann (Fotograf)
- 14.01.2008 Filmabend: "Vergesst die Liebe nicht"  
Annegret Grüninger (Vorstandsmitglied der Alzheimer Gesellschaft BW e.V.)
- 24.01.2008 Information und Diskussion: "Schmerztherapie und Sterbebegleitung"  
Dr. Nicole Pakaki (Palliativmedizinerin im Paracelsuskrankenhaus Ruit)  
Christa Schlecht (Palliative-Care-Kraft und Einsatzleitung Hospizdienst Ostfildern)
- 11.02.2008 Info und Diskussion: "Die ambulant betreute Wohngemeinschaft in Kirchheim"  
Sybille Mauz (pflegende Angehörige und Initiatorin)
- 22.02.2008 Festabend: "Auf gute Nachbarschaft"  
Professor Dr. Dr. Klaus Dörner und viele andere Gäste
- 03.03.2008 Vortrag: "Altern ohne Alzheimer"  
Dr. Konrad Beyreuther (Professor für Molekularbiologie, Universität Heidelberg)
- 10.03.2008 Filmabend: "Reise in die Dunkelheit"  
Dr. Joachim Bögel (Neurologe und Psychiater)
- 04.04.2008 Lesung: "Gelöschte Zeit – über Identität und Erinnern" Romane von Martin Suter  
Michael Speer (Schauspieler/Sprecher), Barbara Kysela (Harfenistin/Sprecherin)
- 07.04.2008 Lesung mit Diskussion: "Schuhe im Kühlschrank – und es wird Nacht im Kopf"  
Helga Fix (Autorin) und ihr Sohn Rafael Fix
- 17.04.2008 Information und Diskussion: "Dementia Care Mapping"  
Susanne Gilde (Sozialdienstleitung im Haus am Österberg, Tü, Samariterstiftung)
- 21.04.2008 Vortrag: "Alltag mit Demenzkranken – Was kann ich tun?"  
Andreas Kenner (Mitarbeiter bei SOFA)

- 27.04.2008 Wunschkonzert: "Mit Musik aus Operette und Konzertsaal"  
Musikschule Ostfildern
- 08.05.2008 Traumfelder: "Vom Wachsen und vom Reifen"  
Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement (KoBE)
- 26.05.2008 Vortrag: "Validation" – wertschätzender Umgang mit Demenzkranken  
Bärbel Wagner (Trainerin für Integrative Validation nach N. Richard)
- 07.06.2008 Lesung: "Im Niemandsland" – die Alzheimer Erkrankung im Spiegel der Literatur  
Rainer Furch, Madeleine Giese (Schauspieler)
- 20.06.2008 Große Gala: Abschlussveranstaltung der Demenzkampagne 2007/2008  
Abteilung Kultur und Leitstelle für ältere Menschen Ostfildern

#### **74... Angehörigengruppe Schwäbisch Hall**

*Info: Helmut Marstaller, Tel. 07906 / 84 04 , E-Mail: [helmut.marstaller@t-online.de](mailto:helmut.marstaller@t-online.de)*

Ausspracheabende im Jahr 2008: 02.01., 05.03., 07.05., 02.07. und 01.10., außerdem:

- 06.02.2008 Vortrag: "Neue Erkenntnisse im Umgang mit Demenzkranken"  
Karl-Heinz Pastoors (Ev. Heimstiftung Kirchberg)
- 02.04.2008 Vortrag: "Rechtzeitig regeln: Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung"  
Eberhard Oesterle (Öhringen)
- 04.06.2008 Vortrag: "Ursache und medikamentöse Therapie der Alzheimer Demenz"  
Dr. Mario.Schaeff (Oberarzt an der Neurologischen Klinik Schwäbisch Hall)
- 06.08.2008 Verwöhhnachmittag zusammen mit unseren Kranken
- 03.09.2008 Vortrag: Was bietet "Tandem?"  
Margot Weidenfelder (Schwäbisch Hall)
- 05.11.2008 Vortrag: "Menschen mit Demenz gut ernährt"  
Andreas Sommer (Pfleger am Klinikum Weissenhof)
- 03.12.2008 "Zeit der Stille" – Einstimmung auf Weihnachten

#### **74... Gerontopsychiatrischer Schwerpunkt am Klinikum am Weissenhof, Weinsberg**

*Info: Verena Böhret, Tel. 07134 / 75-1620, E-Mail: [v.boehret@klinikum-weissenhof.de](mailto:v.boehret@klinikum-weissenhof.de)*

#### **Zielgruppe Ehrenamtliche Helfer:**

- 11.03.2008 Einsatz der Basalen Stimulation  
bei der Begleitung von Menschen mit einer dementiellen Erkrankung
- 12.06.2008 Die Bedeutung der "Kinästhetischen Vorgehensweise"  
bei der Pflege von Menschen mit Demenz
- 09.10.2008 Die Situation der pflegenden Personen
- 05.11.2008 Gesprächsführung und Kommunikation
- 13.11.2008 Validation, "Kommunizieren und Wertschätzen"

### **Fortbildungsveranstaltungen für Pflegefachkräfte (Anmeldung erforderlich!):**

10.01.2008	Deeskalationsmanagement
24.01.2008	Dementia Care Mapping (DCM) – Einführungskurs für Führungskräfte
07.02.2008	Gedächtnistraining bei Menschen mit Demenz, Bedeutung des "Biografischen Arbeitens"
27.-29.02.2008	Schulung zum Basic-User im Dementia Care Mapping (DCM)
06.03.2008	Validation, "Kommunizieren und Wertschätzen"
10.04.2008	Krankheitsbild einer Demenz
08.05.2008	Umgang mit herausforderndem Verhalten bei Erkrankten
28.05.2008	Man kann sie doch nicht verhungern und verdursten lassen ... – macht Zwangsernährung Sinn bei Menschen mit Demenz?
05.06.2008	Interaktionen in der Pflege von Menschen mit Demenz und Prä-Therapie nach Garry Prouty
18.06.2008	„Manchmal ist es mir zu schwer ..." – Depression und Suizidalität im Alter
03.07.2008	Vollmachten und Betreuungsrecht
18.09.2008	Informationen zur Pflegeversicherung
26.09.2008	Einsatz der Basalen Stimulation bei der Pflege und Sterbebegleitung von Menschen mit Demenz
03.10.2008	Die Bedeutung der "Kinästhetischen Vorgehensweise" bei der Pflege von Menschen mit Demenz
19.11.2008	Kinästhetik begrüßt Bobath
04.12.2008	Gewalt in der Pflege von Menschen mit Demenz

### **78... Geriatriischer Schwerpunkt des Kreisklinikums Tuttlingen**

*Info: Dr. C. Seiterich-Stegmann, Tel. 07461 / 970 o. 79768, E-Mail: c.seiterich-stegmann@khtut.de*

11.12.2007	"Wir sagen Euch an den lieben Advent" – vorweihnachtliche Überraschung
------------	--

### **79... Seniorenbüro Stadt Freiburg**

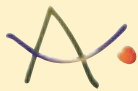
*Info: Regina Bertsch, Tel. 0761 / 201-3034, E-Mail: regina.bertsch@stadt.freiburg.de*

07.12.2007	Geistiges Mitmachtraining: "Trau dir's zu – du schaffst es mit Grips" Ralf Jogerst, Fachassistent für Hirnleistungstraining
15.01.2008	Abschlussrunde des Weiterbildungscurriculum für Angehörige von HeimbewohnerInnen mit Demenz: "Feedback und offene Fragen"

### **79... WOGÉ e.V.**

*Info: Anne Helmer, Tel. 0761 / 4 00 41 94, E-Mail: wogevauban@web.de*

16.12.2007	"Die WOGÉ erleben" – Tag der offenen Tür in der Wohngruppe für Menschen mit Demenz im Quartier Vauban
07.02.2008- 24.04.2008	Qualifizierungskurs: "BetreuerIn für Menschen mit Demenz" (10 Abende)



**Alzheimer Gesellschaft**  
**Baden-Württemberg e.V.**

Hohe Straße 18  
70174 Stuttgart

Tel. (0711) 24 84 96-60  
Fax (0711) 24 84 96-66

Mail: [info@alzheimer-bw.de](mailto:info@alzheimer-bw.de)  
[www.alzheimer-bw.de](http://www.alzheimer-bw.de)

**Wir danken der**  
**AOK Baden-Württemberg**  
**für die Unterstützung beim**  
**Druck dieses Rundbriefs**